

Correspondent.

Abonnementpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig illustrierte Unterhaltungsblätter m. neuesten Romanen und Novellen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile über dem Haupttitel...

Nr. 268

Dienstag den 14. November 1911.

38. Jahrgang

Eine rettende Tat.

Die Landarbeitersfrage beschäftigt die Öffentlichkeit in wachsendem Maße.

Und doch ist der Landarbeiter nicht sowohl das Objekt als vielmehr das Subjekt dieser ganzen Frage...

Eine Besserung der Verhältnisse ist nicht zu erwarten, solange die reaktionären Mehrheitsparteien maßgebend bleiben...

Am 1. Oktober ist der neue „Gewerkverein der Land-, Forst- und Gartenarbeiter“ als Sektion des Gewerkschafts der deutschen Fabrik- und Handarbeiter mit dem Sitz in Burg ins Leben gerufen...

Der maßgebende § 1 faßt den Zweck dahin zusammen, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit allen gesetzlichen Mitteln zu verbessern...

eine Unterstützung von 70 Btg. pro Arbeitstag auf die Dauer von 4 Wochen nach geleisteten 52 Wochenbeiträgen...

Außerdem wird das Verbandsorgan, „der Land- und Forstarbeiter“, alle 14 Tage kostenlos an die Mitglieder geliefert.

Demgegenüber bestehen die Leistungen der Mitglieder in der Zahlung eines Eintrittsgeldes von 25 Btg., eines Wochenbeitrages von 15 Btg., Pflichten, die erheblich niedriger sind als diejenigen der sozialdemokratischen Gewerkschaften...

Nach alledem ergibt sich, daß die deutschen Gewerkschaften mit der Neuauflösung obiger Sektion einen großen Schritt zur wirtschaftlichen Hebung und Organisation der Landarbeitersfrage gemacht haben.

Behrmann Hollweg gegen Heydebrand.

Die Rede des Reichstanzlers gegen Herrn v. Heydebrand in der Freitagssitzung des Reichstages hat wie ein Blitz eingeschlagen und schien auf den ersten Blick die gesamte Parteigruppierung zu erschüttern.

Natürlich wird die Kammerrede gegen Herrn v. Heydebrand in allen Preßorganen lebhaft besprochen.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Es mag Herrn v. Behrmann keine geringe Überwindung gekostet haben, gestern nochmals in die Löwengrube hineinzufahren...

Die „Volksische Zeitung“: Die Rede des Reichstanzlers ist von unmerklichem Ergötze für die politischen Verhältnisse nach außen wie im Innern...

Ein Aufsehen, wie dieses Duell Behrmann-Heydebrand hat kein parlamentarisches Ereignis gemacht seit Reichensgedenken.

Der „Bären-Courier“: Behrmann Hollweg hat somit nicht nur das Amtliche fertiggebracht, sich durch seine innere Politik des Bestandes der Wägen zu begeben...

In zwei Reden hat der Reichstanzler das deutsch-französische Abkommen im Reichstag vertreten, zunächst in sachlicher Darstellung, sodann in emotionaler Rede...

Den dritten Tag der Marokko-Debatte des Reichstages

eröffnete eine Rede des sozialdemokratischen Abg. Dr. Frank. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich auch ein deutscher Kanzler es gewagt habe, der nationalen Demagogie entgegenzutreten.

lich erweitern wollen und führte aus, daß nicht nur der Reichstag, sondern auch die Reichsregierung, und insbesondere die Krone, danach streben müssen, daß die Verantwortung für den Reichstag Staatsverträge auch von der Mehrheit der Volksvertretung getragen würde. Der Reichspartei, General z. D. v. Liebert, holte sich eine Menge der Präsidenten, als er von dem Antrag auf Zustimmung nach Tripoli sprach. Auch der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter wies diesen Ausbruch energisch zurück. Er widerlegte dann die Versicherung Lieberts, daß Frankreich zehn-tausende Kraber- und Negersoldaten nach Deutschland werfen könnte. In einer langen Rede bestrich er die Zentrumsabg. Erzberger mit allem Möglichen, um schließlich das Kongo-Abkommen als die beste Lösung der Frage zu finden. Seine Äußerungen über die Stellungnahme der Sozialdemokratie im vorerwähnten Sommer forderten den Abg. Vebel zu einer Erwiderung heraus, in der er sozialistische Forderungen der Massenstreik-Entscheidung und die sonstigen Deklamationen des „Vorwärts“-Redakteurs Dämmig dezanouerte. Dr. Mugdan (Vpt.) verwies aber darauf, daß die Sozialdemokratie erst jetzt mit der Ausräumung herauskam, sie unmittelbar nach der Däumling'schen Rede habe vernichten lassen. Dr. Mugdan führte dann die Debatte wieder auf das wirkliche Problem zurück, nämlich darauf, daß die auswärtige Politik von der Regierung nur im Einvernehmen mit der Volksvertretung geführt werden könne. Auf seine energische Frage, ob vom auswärtigen Amt den alldeutschen Journalisten die Absicht eines Landeswerkes in Marokko mitgeteilt wurde, gab nun der Staatssekretär v. Kiderlen autoritativ die Antwort, daß dies nicht geschehen sei. Herr v. Kiderlen machte ein paar gute Witze über die Maradore der alldeutschen Pressekreise. Den Rest der Sitzung füllte ein heftiger Zank zwischen dem Abg. Erzberger und den Sozialdemokraten aus. Abg. Fischer (Zoz.) hielt es dann noch für angebracht, die Abg. Mugdan und Erzberger heftig anzugreifen. Damit war die Marokko-Debatte beendet. Die Abstimmung gipfelte in der Subjekt-kommission. Der Reichstagler hielt die ganze Sitzung nicht beiwohnt. Montag steht die sozialdemokratische Interpellation über Maßregelung der Eisenbahnarbeiter im Reichsland auf der Tagesordnung.

Zum Marokko- und Kongo-Abkommen.

Der französische Kolonialminister Vebret setzte am Sonnabend in der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten die Bedingungen des Kongo-Abkommens auseinander. Er zeigte, daß, obwohl Deutschland jetzt Zutritt zu einem Ufer habe, der Kongo international bleibe und von den zahlreichen im Kongo liegenden Inseln die Gebietszugehörigkeit zu Frankreich oder zu Belgien Kongo noch unentschieden sei. Vebret betonte ferner, daß die Lage Frankreichs am Äthiopien nimmere sehr günstig sei.

Das französische Ministerium des Äußeren veröffentlichte in den Abendblättern vom Freitag den Wortlaut des Geheimvertrages von 1903 mit Spanien, der bereits in der „Correspondencia de Espana“ erschienen war.

Das Pariser „Reit Journal“ veröffentlichte eine vertrauliche Verbalnote, die der spanische Botschafter am 6. April d. Z. dem damaligen Minister Crippi übermittelte hat. Darin habe die spanische Regierung erklärt, falls die französischen Truppen ohne Intervention und ohne vorheriges Einvernehmen nach Jex marschieren sollten, würde Spanien zur Aufrechterhaltung seines Ansehens in der ihm zuerkannten Aktionsphäre sich genötigt sehen, einen Hafen und einen Teil der Nordküste Marokkos zu besetzen.

Der Minister des Äußeren de Selvas wurde am Freitag von neuem von der Kommission der Deputiertenkammer für auswärtige Angelegenheiten gehört. Er legte Schriftstücke vor, die bewiesen, daß Crippi, sobald er von den Vorbereitungen Spaniens zur Besetzung von Ghar und Loraich erfahren hatte, bei Spanien Protest erhoben hatte. Crippi hatte erklärt, der Marsch auf Jex könnte keine Verärgerung der Magretas-Akte nach sich ziehen, und die Absichten Spaniens wären, wenn sie verwirklicht würden, davor, daß sie das Ansehen der spanischen Regierung beeinträchtigen. Der Protest wurde in Madrid von dem französischen Gesandten und in Paris von Crippi beim spanischen Gesandten erneuert. Im weiteren Verlauf der Sitzung befragte der Minister des Äußeren de Selvas, daß Frankreich auf das Vorkaufsrecht auf Spanisch-Guinea verzichtet habe. Auf die Anfrage, ob die Nachricht von der Entstehung eines spanischen Kreuzers nach Tanger auf Wahrheit beruhe, und welche Maßnahmen in diesem Falle der Minister ergreifen werde, erwiderte de Selvas, er habe Erkundigungen anstellen lassen, ob diese Nachricht richtig sei. Für das weitere legte er jede Antwort ab.

Der italienisch-türkische Krieg.

Italien will allen Warnungen zum Trotz den Krieg nach den Inseln im Ägäischen Meer hinüberziehen. Der „Post. Ztg.“ wird aus Athen gemeldet: Die italienische Flotte konzentriert sich gegenwärtig von allen Seiten nach

dem Ägäischen Meer. Admiral Aubry kommandiert ein Geschwader von neun Minierschiffen erster und zweiter Klasse, der Herzog der Abruzzen, der eine Flottille von zwei Minierschiffen und vier Torpedojagern kommandiert, bestand sich am Donnerstag zwischen Corigo und Kreta. Ein weiteres Geschwader, das aus sieben Minierschiffen besteht, ist bereits von Neapel abgegangen. Dessenelbst ist eine Flottille von sechs Unterseebooten nach dem Ägäischen Meer unterwegs. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Admiral Aubry den Auftrag hat, die Insel Lemnos zu besetzen. Diese soll, falls die Türken nicht binnen vierzehn Tagen nachgibt, einseitig Italien angegliedert werden. Die Türkei hat auf allen Inseln die Besatzungen verstärkt und die mohammedanischen Bewohner mit Gewehren und reichlicher Munition ausgerüstet.

Aus Tripolis

meldet die „Agenzia Stefani“: Freitag früh griffen Türken und Kraber in beträchtlicher Menge, unterstützt von Artillerie, die linke Flanke der Italiener an. „Giornale d'Italia“ meldet über diesen Kampf vor Tripolis: Die Türken und Kraber griffen in großer Zahl an, die Italiener ließen den Feind, der sich augenblicklich des Forts Hamidie wieder bemächtigen wollte, ruhig herantommen und feuerte erst auf kompakte Massen. Der Angriff begann um 7 Uhr früh und erreichte um 10 Uhr 30 Minuten seinen Höhepunkt. Am Feuer beteiligten sich die Schiffe „Vigoria“, „Parnope“ und „Cigno“, sowie die italienische Artillerie des Forts Hamidie. Gegen Mittag schloß die türkische Artillerie, während die Geschütze des Feindes um 2 Uhr ab dem Angriff der Türken und Kraber abgeschossen. Der Rückzug der Feinde artete bald in Flucht aus.

Wie der „Agenzia Stefani“ weiter gemeldet wird, hat der Feind in dem Gefecht am Freitag starke Verluste erlitten. Das 93. Infanterie-Regiment, unterstützt von zwei Kompanien des 84. Infanterie-Regiments und einer Kompanie der 1. Kavallerie, sowie arabischen und arabischen Streitkräfte auf der Seite Fort Hamidie-Sidi Beni. Kurz nach Mittag war der Angriff auf den ganzen Linie abgeschlagen. Während des nachmittags kam es zu wiederholten Vorstößen ohne Bedeutung gegen den italienischen linken Flügel. Zum ersten Male gelangte ein Drachenballon zur Verwendung zur Unterstützung der Feuerleitung an Bord des „Cigno“, welche das Beherrchen des Forts Hamidie und der umliegenden Gebiete sicherte.

Am Sonnabend früh beobachteten die fremden Militär- und Marineattachés die Beschießung der Forts Sultania und C. durch die italienische Marine. Die Berichte der Beobachter über die Streitkräfte und die Absichten des Feindes sind widersprüchlich. Die türkischen Offiziere sollen die in Tunis befindlichen republikanischen Elemente zur Teilnahme am heiligen Kriege gegen die Italiener aufgefordert haben, jedoch ohne Erfolg. Der Sicherheitsdienst ist zwei Kompanien Karabinieri überwiesen worden, von denen die eine die Stadt, die andere die Umgebung zu überwachen hat. Bei einem Besuche der in den letzten Tagen in die Hospitaller von Tripolis eingekerkerten Verwundeten stellte, die „Agenzia Stefani“ fest, die auf Geheiß zurückzuführen sind, welche entgegen den Bestimmungen der internationalen Konvention absichtlich gefoltert wurden. Auch ist in früheren Kämpfen viel verurteilte Verwundungen vorgekommen.

Vom Sonnabend abend meldet die „Agenzia Stefani“: Die letzte Nacht vom Freitag zum Samstag Abend ruhig verlaufen. Bei Wochtag machte die Kavallerie einen dreitägigen Grundungsritt und bemächtigte sich der Artilleriemunition, die die Türken vor ihrem Rückzuge unter der Erde vertrieht hatten.

Zur Lage in China

meldet ein „Neuter“ Telegramm aus Schanghai vom Freitag schlimme Revolutionäre. Danach machten in Futschu die Mandchins während der Nacht mehrere Versuche, die Fremdenmissionen in Brand zu setzen. 27 Mandchins sollen bei diesem Versuch festgenommen und von den Revolutionären hingerichtet worden sein. Die Revolutionäre haben Gruppen in Hankin und Hongkang in der Stadt, plündern Brotbäcker, und machen alle Chinesen, die keine Kopftragen, nieder. Die Zahl der in den letzten 24 Stunden niedergemetelten Chinesen wird auf tausend geschätzt. 5000 Gemeinwohler haben seit Freitag morgen Hankin verlassen und sich nach Schanghai gewandt. Die Kaiserlichen haben, wie berichtet wird, für ihre großen Armeen in Hankin nur noch wenig Munition. In Schanghai ist die Ruhe bisher nicht weiter getrübt worden.

Nach Meldungen aus Hankin ist es vor dem Südor der Stadt zu Gefechten gekommen. Die Forts befinden sich in der Hand der Kaiserlichen, über 80 Rebellen sind hingerichtet worden. In den Straßen wird eine Maschinerie vorwärts, 80 amerikanische und 10 deutsche Soldaten schützen die beiden Konsulate und die Telezentrale.

Die neue Regierung in Futschu hat vom Gesandten und den chinesischen Konsularen Befehl erlassen und die Missionäre aufgefordert, von den Stationen im Innlande zurückzuführen. Sie ermahnt die Ausländer, sich streng neutral zu verhalten. In der Stadt herrscht die Ruhe, wie berichtet wird, für die Sicherheit sind über 20000 Mann Truppen konzentriert. Die Lage ist für die kaiserliche Regierung weit hoffnungsvoller. Die Einrichtung einer provisorischen Volksregierung in Futschu ist im Einverständnis mit dem Gouerneur und der Provinzialversammlung erfolgt, um einmischen die Ruhe zu gewährleisten und den Abfall der Provinz Schantung von Peking zu verhindern.

Schanghai, 12. Nov. Aus Peking traf eine Meldung des dortigen diplomatischen Korps an das hiesige Konsularkorps ein, nach der die Konsuln mit den tatsächlich im Besitz der Macht befindlichen Personen in den Fragen, die die Sicherheit von Eigentum und Leben der Fremden und den Schutz der fremden Verbindungen betreffen, in Verbindung treten sollen. Dier-nach wird vom hiesigen Konsularkorps Mitteilung als Mittelsverlei für alle Verhandlungen mit den Aufständischen betrachtet.

Politische Übersicht.

Zu den jüngsten deutsch-freundlichen Kundgebungen in England heißt es in einem Berliner Telegramm der

„Köln. Ztg.“: Leider müssen wir sagen, daß wir an der Hand der Erfahrung überaus mittrauisch geworden sind und daß selbst sehr korrekte, ja sogar freundschaftliche Kundgebungen hervorragender Engländer uns nicht überzeugen machen können, daß wir in den letzten Jahren ein England sind, das sich in keiner gegen uns gerichteten gefunden haben. Die Stimmung im deutschen Volke, die in der Kundgebung der 80 Mitglieder des englischen Parlaments ganz richtig gekennzeichnet wird, ist auf ein starkes Mißtrauen abgesehen, das indessen nicht sowohl geht, daß wir jede Hoffnung auf einen Ausgleich zwischen den beiden Nationen aufgegeben hätten. Eine solche Stimmung ist nach allem, was geschähe, nur erklärlich und wenn wir lebhaft bedauern, daß dem so ist, so werden wir doch, bevor wir zu einer optimistischen Stimmung übergehen, abwarten müssen, ob die englischen Tatsachen auch den Worten entsprechen, und ob tatsächlich mit der Politik der Behinderung und der Nabelschneide gebroden wird. Unseren guten Willen haben wir oft genug gezeigt, und er ist auch heute noch vorhanden und würde sicherlich eine große Stärkung erfahren, wenn wir zu dem Vertrauen kommen könnten, daß England aufrichtig die Politik systematischer Zurückdrängen gerechtfertigter Gerechtigkeit verlassen will. Wir warten also ab, nicht mit großer Überdacht, aber durchaus nicht in ablehnender Haltung gegen freundliche Worte, die zu uns über den Kanal kommen.

Der vierte deutsch-französische Handelskongress, an dem eine Anzahl deutscher Abgeordneter und führende Vertreter deutscher Handelskammern teilnahmen, wurde am Freitag in Paris unter Vorsitz des ehemaligen französischen Konsulanten in Tunis, Willig, eröffnet. Der Kongress gab einer Reihe von Wünschen Ausdruck, die auf eine Verbesserung des Zoll-, des Transport- und des Postverkehrs zwischen den beiden Ländern abzielten. Abends fand ein Festmahl für die Teilnehmer des Kongresses statt, bei dem herzliche Wünsche gesehelt wurden. Willig betonte, daß die Franzosen der mitschäftlichen Gleichberechtigung in Marokko von ganzem Herzen zustimmen und sagte, das eine Wiederherstellung geordneter Zustände in Nordafrika eine Notwendigkeit für den Wettbewerb aller getriebenen Völker sei.

Frankfurt, 12. Nov. Der Schergericht in Chartres hat den Versuch eines Verbrechens, der im Juli mit zwei jungen Zugelassenen Gienbach angeklagt wurde, wegen derer Sabotage zu fünf Jahren Kerker verurteilt. — Der Geheime Rat Guatao Perce, und der Geheime Rat Auroy der „Guere sociale“, die vor einigen Monaten wegen Verleumdung der Armee und Verberührung verbrecherischer Taten verurteilt worden waren und gegen welche Urteil erlassen worden hatten, erschienen Freitag vor dem Schergericht. Perce wurde zu sechs Jahren Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe, Auroy zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Fr. Geldstrafe verurteilt. — Zu den Mohammedanern waren in Tunis vier gemeldet, daß der norwegische Matrose Harald Johnson seinen Verletzungen, die er bei dem Überfall durch Eingeborene erlitten, ergebe ist. Einiges über Kameraden befinden sich auf dem Wege der Heimkehr.

Frankfurt, 12. Nov. Die Vorlesung des Strennungssinnlicher Bestelle und ihre Einverleibung in Russland wurde am Freitag in der Reichsduma vom Ministerpräsidenten Kozlovson in einer wortreichen Rede bestritten, deren Sinn war, daß er die Stolzgebirge Bergengattungsstelle häufig fortzuziehen gedachte. Nach der Rede des Ministerpräsidenten trugen die Vertreter des Sentiums, der Nationalisten und der Rechten ihre Zustimmung zur Vorlage und ihre volle Verteidigung über das Auftreten der Regierung aus. Die Opposition und die Linke erklärten die Vorlage für antikonstitutionell und deshalb für unannehmbar. Durch die Befreiung der Finnländer von der Autarkieverpflichtung werden den Russen und insbesondere den Bauern, eine schwere Last aufgebürdet. Schließlich wurde der Übertrag zur Lesung der einzelnen Paragraphen mit 224 gegen 107 Stimmen beschlossen und alsdann die Gesetzesvorlage im ganzen angenommen. Die Reichsduma trat hierauf in die Beratung der Gesetzesvorlage, betreffend die Gleichberechtigung der Finnländer mit den übrigen russischen Untertanen, ein. Der Ministerpräsident deutete wieder darauf hin, daß die Beratungen das Manifest vom 17. Juni 1908 zurunde gelegt werden müsse, durch das die Gleichberechtigung der Finnländer in das russische Reich und seine rechtliche Gleichstellung mit dem Reich verordnet worden sei. Bis her genossen jedoch die Russen in Finnland weder in politischer noch beruflicher Beziehung noch hinsichtlich der Selbstverwaltung die gleichen Rechte. Die elementare Gerechtigkeit erhebe, das zu verwirklichen, was das Manifest verordnet habe. Nachdem mehrere Redner sich zur Vorlage geäußert hatten, wurde die Debatte auf Sonnabend vertagt.

England. Der konservative Abgeordnete Bonar Law, einer der führenden Vertreter der Tarifreform, ist formell zum Nachfolger Balfours, des bisherigen Führers der Konservativen, gewählt worden. Die politische Partei haben die Vertiefung gegeben, die sie in lokaler Weise unterliegen werden. Diese formlosen Schritte werden es der am Montag stattfindenden Versammlung der unionistischen Partei ermöglichen, Bonar Law einstimmig zu wählen.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Nach der Taufe und dem Stapellauf des Linienschiffs „Kaiserin“ wurden am Sonnabend in Kiel die Marinevertraten im Erzerherzogs der ersten Matrosendivision in Gegenwart des Kaiserpars und der anwesenden Prinzen vereidigt. Nach den Reden der beiden Stationsparrer beider Bekanntheit hielt der Kaiser eine Ansprache an die Neutruen. Nach Schluß der Feier nahm er militärische Maßnahmen entgegen. Am folgenden Sonntag mittag nahm der Kaiser an der Einweihung des neuen Rathauses in Kiel teil. Bei dem feierlichen Akt waren auch die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und die in Kiel anwesenden kaiserlichen Prinzen zugegen. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Fuß, der dem Monarchen den Ehrentitel reichste, so wie eine Ansprache des Kaisers

e in warmen Worten auf die großartige Entwicklung Kieles, seine bevorzugte Stellung als größter Ostseehafen hinwies und der rastlosen Arbeit gedachte, die auf den Werken bei den riesigen Bauten entwickelt wird, die der Vergrößerung und Verstärkung unserer Kriegsflotte gelten. Mit dem Wunsche, daß das neue Rathaus allezeit eine Stätte emsiger Arbeit, treuer Pflichterfüllung und echt deutscher Gesinnung sei, trank der Kaiser aus dem ihm dargebrachten Pokal auf das Wohl der Stadt Kiel. Oberbürgermeister Dr. Füh brachte hierauf drei Hurras auf den Kaiser aus, die brausen über alle Hallen fanden. Sodann begaben sich das Kaiserpaar und seine Begleitung in die Säle der Stadtverordneten, des Magistrats und des Oberbürgermeisters. Dort schrieben sie sich in das goldene Buch der Stadt Kiel ein. Hierauf betrat das Kaiserpaar die über dem Hauptingang liegende Terrasse. Sobald das Publikum das Herrscherpaar auf dem Balkon erblickte, legte jubelnder Beifall ein. Immer wieder erklangen die Hochrufe. Schließlich spielte die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“, und die Menschenmenge auf dem Platze zwischen Rathaus und Theater sang das Lied begeistert mit. Es war ein unbefriedigender Jubel. Der Kaiser und die Kaiserin dankten fortgesetzt. Eine Stunde nach Beginn der Feier fuhren die Majestäten nach dem Schloß und dann an Bord der „Deutschland“ zurück. Am Abend folgten das Kaiserpaar, die Prinzessin Viktoria Luise und das Prinzenpaar Heinrich unter Einladung des Prinzen Wald. Um 10 Uhr 50 Minuten traten das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise in Begleitung der Schwester der Kaiserin, der Herzogin Friedrich von Danzig zu Schleswig-Holstein, die Rückfahrt nach Berlin an.

(In der bayerischen Kammer der Abgeordneten am 1. Jan. während der Generaldebatte über das Ministerium des Innern der Führer der Liberalen Dr. Caspary auf die answärtige Politik zu sprechen und betonte in längerer Rede, daß das bayerische Volk das tiefe Bedauern darüber empfinde, daß die von bündischen Regierungen mit Frankreich ein solches Abkommen abzuschließen hätten. Im Laufe der Debatte wies der Minister auf den Fehler, daß die bayerische Regierung den Vorwurf des Abgeordneten Müller-Münch (Soz.) zurück, daß er durch die Nichtübernahme des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten in der Marokko-Angelegenheit den Treueid gegen den König verlegt habe. Was das mit Frankreich getroffene Abkommen anlaue, so habe die Regierung allen Grund, den an der Spitze des Reiches stehenden und an der Spitze der auswärtigen Politik des Reiches beteiligten Staatsmännern, die in Sorge um das Wohl und Ansehen des Reiches, für die Lösung des schwierigen Problems ihr ganzes Wissen und Können einsetzt hätten, das von uns Vertrauen auszusprechen. Er hoffe, daß, wenn erst eine ruhige Kritik platzgriffe, das von der Reichsleitung erzielte eine recht objektive Würdigung finden werde.

(In der sächsischen Kammer) hat der fortschrittliche Reichs- und Landtagsabg. Günther-Klaun mit Unterstützung seiner Fraktion folgende Interpellation eingebracht: 1. In welcher Weise und in welchem Umfang hat die Staatsregierung im Bundesratsausdruck für auswärtige Angelegenheiten bei der Marokkofrage mitgewirkt? 2. Ist die Staatsregierung bereit, einen Antrag im Bundesrat auf Erweiterung der verfassungsrechtlichen Kompetenzen des Reichstags in bezug auf Erwerbung und Veräußerung von Kolonien einzubringen und die Einführung eines verantwortlichen Reichsministeriums zu fördern?

Provinz und Umgegend.

† Eisenberg, 11. Nov. Bei der Gemeinderatswahl in Bürgel, bei der sämtliche bürgerlichen Wähler einmütig gegen die sozialdemokratische Liste stimmten, erlangte die Sozialdemokraten nicht einen Sitz. — Zur hiesigen Stadtverordnetenwahl haben sich der Reichsverein, der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei und der Hausbesitzerverein auf gemeinsame Kandidaten geeinigt.

† Duedling, 13. Nov. Nachts suchten Einbrecher den Laden des Uhrmachers Wader in der Heiliggeist-Straße heim, raubten goldene Herren- und Damenuhren, Ringe, Ketten u. im Gesamtwerte von 4—5000 Mark.

† Rötzen, 13. Nov. Die Stadtverordneten wählten den bisherigen Stadtrat Dr. jur. Geymann einstimmig zum Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Schulz. — Zu Kreisratsabgeordneten für die Stadt Rötzen wurden Oberbürgermeister Dr. Geymann und Stadtrat Baumgarten gewählt.

† Dresden, 13. Nov. Die Hinterlassenschaft des verstorbenen Direktors der Dresdener Bank, des Geheimen Kommerzienrats Anstede, in Höhe von fünf Millionen fällt zum größten Teil der Stadt Dresden zu. — Sonabend nacht hat der Arbeiter Schubert seine beiden Kinder erschlagen. Das Motiv des furchtbaren Verbrechens ist noch nicht aufgeklärt.

† Kassel, 13. Nov. Anläßlich ihres 70. Geburtstages kassierte Frau Geh. Kommerzienrat Sophie Henschel, die Mitbesitzerin der Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn in Kassel, 100 000 Mark für die Arbeiter und Beamten, 100 000 Mark zum Bau von Arbeiterwohnhäusern und 70 000 Mark dem Vaterländischen Frauenverein.

Vermischtes.

* (Eine jugendliche Brandstifterin) In einem Hotel in Cleve war in der letzten Zeit viermal Feuer ausgebrochen, ohne daß man die Ursache feststellen konnte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß es sich um

Brandstiftung handelt, die ein im Hause tätiges sechzehnjähriges Rindermädchen verübt hat. Bei feiner Vernehmung durch die Polizeibehörde gestand es die vier Brandstiftungen ein, weiterte sich aber barsch, den Grund ihrer Handlungsweise anzugeben. (Merke!) Drei — unauffälligste kleine Kinder eines Arbeiters zu Mönchsberg bei Lübeck spielten dieser Tage mit Streichhölzern. Zwei verbrannten, das dritte erlitt eine Handvergiftung. Es liegt hoffnungslos darnieder.

* (Fürchterliche Explosionskatastrophe) Aus Rieße (Hunsrück) meldet man uns: Als die Frau des Besitzers eines Hauses in Summit mit einem offenen Kistchen Kettler betrat, in dem Kettler lagerte, erfolgte eine Explosion. Das Haus brannte nieder. Das Ehepaar starb und ein dreijähriges Mädchen kamen in den Flammen um, mehrere Personen wurden verletzt.

* (Vierzig Bauerngehöfte abgebrannt.) Im Dorfe Juchow an der russischen Grenze sind 640 Bauerngehöfte samt Inventar eingeebnet worden. 6 Familien sind obdachlos.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Gegen aufgesprungene, rote Haut!



Die nichtfettende Hautcreme!

Korbella

Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege! Zur Erhaltung eines jugendlichen, reinen Teints gegen aufgesprungene rote Hände und alle Hautunreinheiten. Tube 60 u. 100 Pf.

Zu haben in den Apotheken und bei **Wilk Kteslich** Adler-Drog., **Rich Kupper**, Centr. Drogerei, **Herm. Emanuel**, Goth.-Drog.



Manoli
Cigarettes
Specialität
Dandy
Meine Kleine
La fleur

Anzeigen für Merseburg.

Dom. Getauft: Ehe, L. des Drehers Hüttig. — Getaurt: der Glendreher B. Hagedorn mit Frau A. geb. Schneider.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diak. Witte.

Stadt. Getaurt: d. Schneider A. S. H. Grüner mit Frau C. M. Lehmann geb. Haber. — Verlobt: der Arbeiter Schmidt; ein unebel. S.; der Maurer Hähnkel; der S. des Arbeiters Müller.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Berthner.

Neumarst. Getauft: Anna Emma, T. des Malzers Kle; Helene Johanne, T. d. Erziehungsgehilfen Heimer.

Altenburg. Getauft: Erik Walter, S. des Drauerarbeiters Bierig; Hermann Alfred, S. des Formers Gängel. Donnerstag, 16. Nov., nachm. 4 Uhr Missionen.

Sonabend nachmittags 4 Uhr nach plötzlich verstorbenen liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter **Sriederike Wiewemann** geb. Grumbach im Alter von 75 Jahren. Im stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen **Famille Wiewemann.** Merseburg, 13. Nov. 1911. Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Einmalige Beerdigungskosten bitte Breite Str. 5 abzugeben.

Vorschusslose Darlehen von 300 Mk. auswärts erhalten. Sichere Verpfändung jeden Standes schnell und diskret. Anstalt erteilt **A. Schönauhn**, Merseburg, Mulandstr. 6, 2. Stg.

Sonntag abend 6 Uhr ging nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Anna Bernhardt

geb. Schöbeleiter
im 69. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.
Merseburg, den 13. November 1911.

In tiefer Trauer
Ernst Bernhardt, Merseburg.
Anna Stark geb. Bernhardt, Weimar.
Max Stark, Weimar.
Elisabeth Bernhardt geb. Kohlmann, Merseburg und Enkelkinder.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Markt 20, aus statt. Trauerfeier daselbst. Zugedachte Kranzspenden erbitten nach Markt 20, I. Stg.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.



EMSENER PASTILLEN
STAATS- KONTROLLE
Nur echt in lafdicht verschlossenen Aluminiumbehältern.
Echtes Emser Salz Glas 80 Pfg.
zum Inhalieren, Duschen, zu Ausspülungen etc.

Packung gesetzlich geschützt.

Nachrichten vom Standesamt Dürrenberg Monat Oktober 1911.

Geborene: der Königl. Polizeibeamte Friedrich Max August Raub zu Berlin mit Minna Marie Teil zu Borßich; der Metallarbeiter Friedrich Wilhelm Eckardt mit Anna Marie Baummann zu Borßich; der Bäcker Otto Max Veitberg zu Baditz mit Vertha Anna Klamm zu Neuhberg; der Sergeant-Altschobolt Adolf Otto Spilbarth zu Stuttgart mit Ida Selma Walther zu Kleinodulla; der Maschinenführer Wilhelm Johann Weiland mit Martha Ella Jannich zu Borßich; der Postbote Bernhard Hermann Richter zu Leipzig mit Marie Hedwig Wöhle zu Neuhberg; der Handarbeiter Hermann Robert Bauer mit Emma Minna Göbe zu Ostra; der Eisenbahnarbeiter Gustav Adolf Friedrich zu Großodulla mit Emilie Emma Petrich zu Spergau; der Briefträger Johann Wilhelm Hermann zu Leipzig mit Friederike Emma Seifert zu Neuhberg.

Geborene: dem Handelsmann Schmidt zu Baditz 1 S.; dem Eisenschmelzwerker Sohn zu Lennemisch 1 S.; dem Fahrradfabrikant Wilde zu Neuhberg 1 S.; dem Eisenbahnarbeiter Schreiber zu Neuhberg 1 T.; dem Handarbeiter Wader zu Großodulla 1 S.; dem Fabrikarbeiter Koch zu Trebnitz 1 S.; der S. d. Fabrikarbeiters Schölschlag zu Kleinodulla, 1 Woche; der Landwirt Holz zu Lennemisch, 24 J.; der S. d. Fabrikarb. Haber zu Lennemisch, 3 Mon.; die S. d. Zimmermanns Volgt zu Baditz, 2 Wochen; der Maurer Frischke zu Kleinodulla, 70 J.; die S. d. Eisenbahn-Affist. Markert zu Borßich, 12 J.; die T. d. Chauffeurs Kerger zu Kleinodulla, 1 Mon.; die T. d. Handarb. Kaczmar zu Großodulla, 5 Mon.; der S. d. Fabrikarbänd. Wilde zu Neuhberg, 3 Wochen.

Abgefertel Oberdeuma 4. zu verkaufen

Hausmannswohnung Domstr. 1

tam 1. Jan. 1912 bezogen werden. Zu erfragen beim Hausmann.

Neuzeug, gut erhalten, zu verkaufen, taufen gelocht. Offerten unter A M 46 an die Exp. d. Bl. erb.

Eine gut erhaltene **Schauenscherfischeibe** billigst zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe der Größe unter A S 12 an die Exp. d. Bl. erb. **Darnbrennende** werden besenb sich sofort an Apotheker **Kaesbach**, Jägerze 177, 2-8. Besondere Vorführung vom betanentem Berliner Spezialarzt **Wolkenlos** ohne jede Verschickung portofrei in verlässl. Rüstert ohne Aufdruck.

Damen-Handtaschen
Samt und Leder,
grosso Auswahl,
Hans Köther, Markt 20.

Verwaltungsschule
Abt. I für Lehrer, die sich Verwalt.-Beamt. wils. wils.
Abt. II für Zwiangslehrer in Verwalt.-Beamt. o. in dem Schul-Fach. Lehrer, die auf d. Abschlussschein einer Staatl. Mittelschule sowie Mittelschul-Lehrer mit dem Zwiangsbeschlussschein für Verwalt.-Beamt. wils. wils.
ad Sulza

Für mein Kolonialwaren-, Sämereien- und Futtermittelgeschäft suche per Oetern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen unter **Carl Gaardt**.

Schwarze Tibetbo
Sonntag abend in der Weiden Wälder abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **hallaische Str. 47.**

Besonders preiswerte

Extra-Angebote

in:

Leibwäsche

Damen-Hemden
Damen-Beinkleider
Stickerel-Röcke
etc.

Kinder-Hemden
Kinder-Beinkleider

Bettwäsche

Weisse Bezüge

Bunte Bezüge

Bett-Laken

Hemdentuche

Tischwäsche

Tischtücher
in allen Grössen

Servietten

Einzelne Gedecke

Einzelne Tischtücher

Küchenwäsche

Handtücher, weiss und
bunt

Wischtücher

Staubtücher

Beginn des Verkaufs
am Dienstag
den 14. November.

Bar-Verkauf netto.

Keine Auswahlendungen

Weddy-Pönicke,

Merseburg a S

Kleine Ritterstrasse.



Fest im Sattel

von allen Hausfrauen
als unentbehrlich gepriesen, sitzen überall
die feinsten Margarine-Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

In hunderttausenden Haushaltungen ständig
an Stelle von Naturbutter im Gebrauch.
Überall erhältlich!

Rheinperle
Solo
Cocosa

Ausschliessliche Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinsen G. m. b. H.
Goch.

statt

Butter

das beste!

Die Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Zur Besichtigung derselben lade ich höflichst ein. Kinder ohne Begleitung werden nachmittags
von 2 bis 3 Uhr gern heraufgeführt.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,

Gotthardstrasse 5.



Puppen

(gekleidet und ungekleidet).

Bälge, Köpfe, Perücken, Arme,
Schuhe, Strümpfe, Kleider, Hüte
empfiehlt

Hans Räther,

Markt 20.

Reparaturen an Kugelgelenkpuppen
werden prompt u. billig ausgeführt.



Sirius- und Zantal-Metallfaden-Lampe

äußert widerstandsfähig und bruchfest.

220 Volt, 25-50 Kerzen, per Stück 2,00 Mk. exkl. Steuer
empfiehlt

Liebmanns Elektrotechn. Installationsbureau,
Fernsprecher 360. Merseburg. Entenplan 6.

Große Eingänge neuer Mäntel, fertiger Kleider, Blusen und Kostüme.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Sierau 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Ein ergänzender Notenaustausch

zwischen v. Kiberlen und Cambon ist zum Marokko-Abkommen erfolgt, wie bereits aus den Berichten über die französischen Kommissionsverhandlungen bekannt war. Nuncmehr ist der Inhalt der betr. Noten auch dem Reichstag zugegangen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um folgende Punkte: Für den Fall, daß die französische Regierung die Übernahme des Protektorats über Marokko für erforderlich halten sollte, werden seitens der deutschen Regierung dem keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die in Artikel 1 des deutsch-französischen Abkommens deutschseits der französischen Regierung eingeräumten Befugnisse finden naturgemäß auf alle Fragen Anwendung, die einer Regelung durch Verordnungen unterworfen sind und in der Algerias-Akte vorgeesehen sind. Betreffs der öffentlichen Arbeiten hat die deutsche Regierung davon Abstand genommen, eine vorübergehende Feststellung der Quoten zu verlangen, die der deutschen Industrie bei Eisenbahnbauten in Marokko zuzufallen haben. Die französische Regierung hat erklärt, daß sie in Bezug auf öffentliche Arbeiten, deren Ausführung Angehörige eines der beiden vertragschließenden Staaten übertragen erhalten sollten, die Bildung von Interessengemeinschaften zwischen denselben stets begrüßen würde. Außerdem hat die französische Regierung der deutschen die Zuficherung gegeben, daß der im Interesse aller Nationen liegende Eisenbahnbau Tanger—Fes öffentlich ausgeschrieben werden soll, bevor die Ausschreibung irgend eines anderen Bahnbauabs in Marokko erfolgt. Dergleichen wird die französische Regierung bei der marokkanischen Regierung beantragen, den Hafen von Agadir dem internationalen Handel zu öffnen. Endlich wird die französische Regierung auf Wunsch der deutschen dafür Sorge tragen, daß, sobald ein Gesamtplan für die im allgemeinen Interesse liegenden marokkanischen Eisenbahnen zur Ausarbeitung gelangt, die marokkanische Verwaltung hierbei die wirtschaftlichen Interessen des Landes auf das gewissenhafteste berücksichtigt. Insbesondere soll die Führung der Linien so gewählt werden, daß eine Verbindung der erhaltenden Gegenden mit den öffentlichen Eisenbahnen und mit den für ihre Abfuhr bestimmten Häfen tunlichst erleichtert wird. Wenn die in Artikel 9 des Abkommens vorgesehene Rechtsordnung in der Zukunft in Marokko eingeführt ist, wird die französische Regierung, sobald die Konsulargerichte erstellt sein werden, dafür Sorge tragen, daß die deutschen Staatsangehörigen vor den neuen Gerichten die gleiche Stellung einnehmen werden wie die französischen Staatsangehörigen. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie nach dieser Regelung ihre Konsulargerichte gleichzeitig mit denen aller Mächte eingehen werde.

Beide Mächte sind schließlich übereingekommen, alle Meinungsverschiedenheiten, die sich aus dem Marokkovertrag ergeben könnten und sich nicht auf diplomatischem Wege regeln lassen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, welches nach Maßgabe der Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 zu bilden ist. Bei Meinungsverschiedenheiten bei der Grenzabteilung in Kongo soll ein von beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehören muß, die Entscheidung fällen. Beide Regierungen werden es gern sehen, wenn zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen Interessengemeinschaften für Unternehmungen in den durch das deutsch-französische Abkommen berührten Kolonialgebieten gebildet werden.

Deutschland.

— (Der Kronprinz und der Reichskanzler.) Der „Köln. Ztg.“ wird, anscheinend offiziös, aus Berlin gebracht: „Unseres Erachtens hat der Erbe des preussischen Thrones und der deut. ch. Kaiserwürde das Recht und die Pflicht, sich um politische Dinge zu kümmern, und es wird ihm nicht verdracht werden können, wenn er sich dabei eine eigene Meinung bildet, selbst wenn sie von den Richtlinien der Reichspolitik abweichen sollte. Wir gehen noch weiter und möchten auch den Kronprinzen nicht darin beschränken, sein e Meinung in geeigneter Weise und am geeigneten Ort Ausdruck zu geben; in geeigneter Weise, d. h. so, daß dadurch nicht ein Eindruck hervorgerufen werden kann, wie er nach der gestrigen Reichstags-sitzung nach allem algemeinen Urteil eintrat, und den wir für recht bedenklich halten. Es ist wohl selbstverständlich, daß dem Kaiser die Vorgänge von gestern und die sich daran anschließenden Betrachtungen der Presse nicht vorenthalten worden sind, und es ist nur eine hieraus gegogene, aber überaus wahrscheinliche Forderung, daß das Fernbleiben des Kronprinzen von der heutigen Reichstags-sitzung auf den Kaiser zurückzuführen ist, dem das, was gestern geschehen ist und die Bet. achtungen, die sich daran knüpfen, nicht angenehm gewesen sein dürften. Als bezeichnend möchten wir noch hervorheben, daß selbst solche Blätter, die augenblicklich in leidenschaftlicher Feindseligkeit gegen den Reichskanzler schweben und ihn am liebsten noch heute aus dem Palais der Wilhelmstraße austreiben möchten, ganz unumwunden erklären, das Ergebnis jener Kundgebungen werde sein, was es sein müsse, daß nämlich Herr v. Bethmann bleibe und der Kaiser dem Kanzler sein volles Vertrauen aussprechen werde. Es spricht aus solchen Äußerungen die berechtigte Abneigung weitaus vieler Kreise gegen unberufene Mäxgeber selbst wenn sie sich in der hohen Stellung eines deutschen Kronprinzen befinden.“ — (Die bay. erische Regierung) weicht vor dem Zentrum mutig zurück. Wie erinnerlich, hat im Finanz-

ausschuß der Vertreter des Zentrums erklärt, seine Partei sei wegen der Stellungnahme des Verkehrsministers v. Frauendorfer nicht in der Lage, in der Verhandlung der Forderungen des Verkehrsministeriums fortzufahren. Darauf wurde die Verhandlung vertagt. Es hieß sogar, daß es eventuell zu einer Kammerauflösung kommen werde. In der Freitagssitzung der Abgeordnetenkammer gab nun der Präsident Freiherr v. Podewils folgende Erklärung im Namen der Gesamtregierung ab: Der Herr Staatsminister für Verkehrsangelegenheiten hat die rein sachlichen Gründe, aus welchen er veranlaßt war, die Sitzung der Kammer am 7. November vor Schluß zu verlassen, bereits hier im Hause mitgeteilt und auch darauf hingewiesen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem ersten Vizepräsidenten auf ein Mißverständnis zurückzuführen seien. Auf diese Erklärung wird hiermit ausdrücklich Bezug genommen. Der Beschluß des Finanzausschusses vom 8. November geht hiernach von nicht zutreffenden Voraussetzungen aus, und die königliche Staatsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß die Beratung in diesem Ausschusse nuncmehr wieder aufgenommen werde. — Wenn nun aber das Zentrum nicht will? Wenn es einen Kotau verlangt oder den Kopf des Verkehrsministers? Was dann?

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Nov. Der Finanzausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung 225 000 M. zur Erweiterung des Hospitals; der Waagfrassantrag hatte auf 242 000 M. gelaute. Durch den Erweiterungsbau erhielt das Hospital eine Reihe von neuen, großen Räumen mit insgesamt 64 Betten. — Der Staatsauschuß bewilligte zur Sch w i n d t s -bekämpfung abermals 2000 M., in das jetzt 10 000 Mark zur Verfügung stehen. † Delitzsch, 13. Nov. Die über 300 Jahre bestehende Schützenhalle beschloß den Bau eines großen Gesellschafts-saales sowie die Erbauung neuer Wirtschaftsräume und einer Schießhalle mit 18 Ständen. Der Bau soll in Kürze begonnen und möglichst bis Pfingsten 1912 zum großen Schützen- und Volksfeste fertiggestellt werden. Die Bewirtschaftung ist jetzt ausgeschrieben. Interessenten haben spätestens bis 1. Januar 1912 ihre Pachtanbote abzugeben. Die Pachtingung soll zunächst auf 6 Jahre abgeschlossen werden. † Eilenburg, 11. Nov. Die Bahnarbeiter Hoffmann und Baaf waren gestern an der Bahnhofs-Eilenburg, Leipzig, unterhalb des Weinbergs „Willemsböschung“ mit Anstiftungsarbeiten beschäftigt. Um einem herankommenden Güterzuge auszuweichen, zwangen beide auf das andere Gleis, das in demselben Augenblick in entgegengesetzter Richtung ein zweiter Güterzug passierte. Beide wurden von der Malchiner erfasst. Hoffmann wurde getötet, Baaf tödlich verletzt. Hoffmann war unverheiratet, Baaf verheiratet und Familienvater. — Der König von Sachsen trifft zum Jagdbesuch beim regierenden Erbprinzen von Preußen, K. in Tsaritsyn am Dienstag, den 14. November, früh 8 Uhr, ein und bleibt bis Mittwoch nachmittag dort.

Die böse Sieben.

Die Geschichte einer sorgenvollen Schwiegermutter.

Von A. Wilden.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Die Erklärung war einfach und klar und beleuchtete alles vorläufig genügend. Dennoch, ein dunkler Punkt blieb. Wie kamen die Herren in den „Goldenen Saal“ im Omnibus? „Wartest Du nicht auf dem Bahnhof?“ fragte Frau Zule. Karl Edward wurde verlegen, trotzdem er ja hierin wirklich unschuldig war. „Krischan, der Dörsbattel, trägt an allem die Schuld“, verteidigte er sich. „Wir verließen natürlich den Zug.“ Es war selbstredend nun keine Zeit zu weiteren Erörterungen. Verschiedene nun der wirtliche Amerikaner auch, er habe im „Goldenen Saal“ bereits gespeist, so ließ Frau Zule als sorgsame Hausfrau es sich doch nicht nehmen, eine Erfrischung zu begehren. Der Hausherr führte den Gast in das für ihn bereit gehaltene Schlaf-zimmer, aus dem der bereits beargwöhnte Landstrolcher schnell befreit wurde. Aber die prübelnde Mädchenstär war eine große Besorgnis herbeigekommen. Sie brühten sich schamvoll beiseite; sie hatten nicht den Mut, diesem unverschämten Bösewicht in die lächelnden Augen zu sehen. „Gefährlich hatten sie ihn und unarmt — und wenn er ihnen auch tausendmal lieber war als der wirtliche Wetter aus Amerika, mit dem strengen ernten Gesicht und dem spöttischen Zug um die Mundwinkel — er war doch ein Fremder gewesen.“ „Das ist eine nette Bescherung“, sagte Tante Bie in ihrem hochjahrenlichen Ton. So hatte sich der eben durchlebte Schrecken auf die Nahe geworden. Vielleicht war es auch der Wind auf der Wanderschaft. Sie schämte sich entsetzlich und aus dem Gesichtsfeld rangen sich die Worte hervor: „Schöpfung.“ Man konnte jetzt wohl mit einem Brocken der Landes-sprache des angekommenen Gastes in die Rede fließen lassen, tat er das doch auch, wie Zo wohl gehört hatte.

Su und Mia stellten die Köpfe zusammen und lachten. Man konnte nicht erwarten, daß alle mit der strengsten Bie einer Meinung waren; zum mindesten mußte man der Sache zwei Seiten zusehen. Als Mr. Hunter sein Zimmer an der Seite des Haus-herrn betreten hatte, fuhr er vor der Fülle der mannig-fachen Blumen fast entsetzt zurück. Der Duft legte sich ihm bellmummend auf die Brust. „Ich muß Sie ermahnen, werter Onkel, diese Blumen fortnehmen zu lassen“, sagte er in einem Tone, der eine Bitte vortellen sollte, jedoch wie ein Befehl klang. „Ich erkenne dankbar die Güte Ihrer lieben Frau-Gemahlin an. Allein in einem Vorkammer darf nach meiner Meinung nur der Geruch von Zigarren vorherrschen. Blumen gehören in das Boudoir einer Dame.“ „Gemeiß, gewiß, lieber Nefte“, besellte sich Karl Edward zu versichern, die Blumen soll keine Fäden gleich herausnehmen. Und nun machen Sie es sich bequem; wenn Sie etwas wünschen, bitte zu klingeln. In einer halben Stunde erwarten wir Sie unten.“ Frau Zule schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als sie hörte, wie der Amerikaner die Fürsorge ihrer Tochter für sich zurückgewiesen hatte, indes jedoch hat seine Gegenwart. Die resolute Frau war seit der Ankunft des zweiten Amerikaners überhaupt noch gar nicht so recht zum Nachdenken gekommen; das stand aber doch fest, man mußte es sich angelegen sein lassen, es dem Verwandten — jung kannte man allerdings hier nicht sagen — nach allen Seiten möglichst behaglich zu machen. Durch einen unglücklichen Zufall war der Empfang auf Horst, auf den man nun schon Wochen angestrichelt hatte, miserabel genug ausgefallen; die Scharte mußte nach besten Kräften ausgeglichen werden. Allein Frau Zule sah in aller Geschwindigkeit noch weiter. Während alle im Hause fast den Kopf verloren hatten, und auch alle ganz irrtümlich, war, schielte doch das Vernehmliche in ihrer Natur die Oberhand. Man konnte unter keinen Umständen den jungen gebildeten Menschen jetzt so ohne weiteres aus dem Hause jagen lassen. Zwar mußte man nicht, woher er stammte, doch war Bildung, ein gewandtes Wesen, sowie ein bestechendes Äußere immer eine Art Freibrief. Sieh der Mann aus, „Sieben“, was nicht gerade für ihn sprach, so waren doch auch Sieben da, die berücksichtigt

und — um es kurz auszudrücken — besorgt sein wollten. Man mußte da mal blindlings dem Dörsbattel vertrauen. Also fort durfte der junge Mann so schnell nicht, das stand bei Frau Zule fest. Im Zirkelton verhandelte die praktische Hausfrau und spekulative Mutter draußen auf dem Korridor ihren Ehemann, der um des Sieben Friedens willen und weil ihm tatsächlich der junge Mann gefiel, zu allem Ja und Amen sagte. Als nun in diesem Augenblick Alfred Sieben auf das Ehepaar trat mit der beschreibenden Bitte, ihm gütigst Führer zur Verfügung zu stellen, damit er so bald wie möglich in die Stadt zurückkehren könne, klopfte der Haus-herri ihm vertraulich auf die Schulter. „Wird nichts daraus, junger Freund. Jetzt heißt's mitgehen, mitgehen. Zwar werden Sie mit einem kleinen Zimmer für sich nehmen müssen, dafür aber sollen Sie den ganzen Blumenflor hinein haben; mein Neffe nämlich liebt keine Blumen.“ Und Frau Zule vereinigte in der lebenswichtigen Weise ihre Einladung mit der ihres Mannes, so daß Alfred Sieben sich nicht lange bitten ließ. Er liebte in ein kleines, sehr einfaches Gemach über, was ihm aber in Anbetracht der peinlichen Schamerei und der herrlichen Aussicht in doppelter Beziehung sehr willkommen war. So sehen man nach allen Seiten hin seiner Pflicht gerecht geworden zu sein; denn auch die Ködter wurden un-zweifelhaft sich mit dieser Einrichtung sehr zufrieden erklären. Bie aber legte dieser Bestimmung einen Widerstand entgegen, als sich die älteren Herrschaften für ein Weichen zur Beratung in den kleinen roten Salon zurückgezogen hatten. „Gerade jetzt, da all er Danten und Trachten dem Wetter zugewendet sein sollte, laßt Ihr Euch den jungen Windhund auf den Hals“, erklärte sie mit der ganzen Würde ihres Alters und ihrer Persönlichkeit. „Überhaupt, wie konnte dieser unglückliche Irrtum aufkommen? Ihr nehmt da einen blühenden Menschen einfach in Beschlag, und unterm Rest ist ein Mann in geliebten Jahren.“ Frau v. Bie trat an einen kleinen zierlichen Damen-schreibtisch, der niemals benutzt, nur an ein Schmuckstück in diesem Raum bildete und entnahm einem Schrank ein Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Protokollverammlung gegen die Verunreinigung der Flüsse durch die Industrie.

(Eigener Bericht.) Naumburg, 12. Nov. 1911.

517 Interessenten aus dem Gebiete der Bitter, Unsturt, Saale und Elbe waren Sonntag nachmittag der Einladung zu einer Protokollverammlung in Naumburg gegen die überhandnehmende Verunreinigung der Saale und Elbe und ihrer Nebenflüsse gefolgt. Die Verhandlungen leitete Stadtrat Dr. L. Luthner-Magdeburg. Das Domkapitel von Naumburg war durch Grafen v. Posadowski vertreten. Als Vertreter des Regierungspräsidenten nahm Regierungsrat v. Fentz-Magdeburg, als Vertreter des Landeshaupmanns Landesbaron Eichhorn-Merseburg an den Verhandlungen teil. Für die Gaster Regierung war Geheimrat Regierungsrat G. Eberts-Cafel erschienen, zugleich als Vorsitzender des Westdeutschen Fischereivereins. Die Protokollverammlung ist beauftragt von einem Komitee vorbereitet worden, dem das Naumburger Domkapitel, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, der Fischereiverein für die Provinz Sachsen, der Vorstand des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, die Magistrats von Magdeburg, Halle, Merseburg, Naumburg und Verden und eine Reihe einzelner Landwirte und Industrieller angehören.

Den ersten Vortrag hielt Dr. J. Feiffer-Magdeburg und erörterte das Problem der Verunreinigung der Wasserläufe durch die Industrie und die Wichtigkeit einer anderen Beseitigung der Endlagen. Nachdem er die Verunreinigung der Saale im Flussgebiet der Saale dargelegt hatte, wo man einschließlich der projektierten Werte mit 57 Kalfabriken zu rechnen habe und wo schon jetzt 22 Kalfabriken in der Wanne in die Wasserläufe ablassen werden, legte er eingehend die durch die flüssige Erhaltung hervorgerufenen Verunreinigungen des Wassers dar. Die bisherigen Maßregeln, also die Festsetzung der Härtegrenze für die Unkraut auf 37 1/2 Grad, für die Saale auf 30 Grad, hielt der Referent für unzureichend, zumal diese Grenzen in vielen Fällen von den Werken nicht eingehalten werden. Auf das bekannte Gutachten des Reichs-Gesundheitsrats eingehend betonte er, dass die vorgeschlagene Höchstgrenze von 30 Grad viel zu hoch sei, da es nicht mehr, als die heute geltenden Bestimmungen sein Mittel bieten, um eine Verjüngung der Flüsse zu verhindern. Als Abhilfsmittel brachte er die Anlegung eines großen gemeinschaftlichen Sammelkanals, gleich dem, der jetzt von den Werken an der Aller zur Elbe geführt wird, die Verdünnung der Endlagen oder ihre Verwendung als Baumaterial oder zur Erhaltungsbauwerke in Erscheinung.

Der zweite Referent, Kanalinspektor v. Reichenbach-Mern, legte die Bedeutung der Industrie und insbesondere dem Weizenbau aus der zunehmenden Verunreinigung der Flüsse erwachsenden Schäden dar. Dass die Bevölkerung mit dem verunreinigten Trinkwasser die Salsfora bedeuten vermehren, sei keine trotz aller Abmahnungsversuche der Kalfabrikanten, zu beweisen. Die Verunreinigung des Trinkwassers durch Salsfora, die durch die flüssige Erhaltung Chlor im Wasser aufweise, bilde für seine Verwendung zu hauswirtschaftlichen Zwecken ein erhebliches Hindernis. Nebenfalls ist heute nicht mehr abzurufen, dass das Grundwasser mit dem Flusswasser in Verbindung steht. Des weiteren behandelte der Redner die Nachteile, die die Industrie erleide, und die um so größer seien, als neben der Verunreinigung des Trinkwassers auch die für die Erhaltung dienenden Nebenflüsse angetroffen werden.

Für die Industrie sprach Fabrikbesitzer Schacht-Weissenfels. Auch er führte seine Lage dar, dass die festgesetzte Härtegrenzen von den Kalfabriken vielfach nicht eingehalten würden, und legte im einzelnen dar, wie die Gewerbe, die Fischerei, die Färberei und vor allem die Papierfabrikation unter der Verunreinigung des Wassers zu leiden hätten. Durch die größere Verunreinigung des Wassers werde schließlich die Verwendung der Kessel vergrößert und die Gefahr von Unfallsfällen vermehrt. Als Vertreter der Papierfabrikanten trat schließlich Kanalinspektor Dr. Lindau-Schaffitzel auf. Er wandte sich gegen die Behauptung, dass die Kalfabriken auf das Flusswasser nicht angewiesen seien. Die Kalfabrikanten hätten dann allerlei Abhilfsmittel in Betracht gezogen, aber alle diese Mittel erfordern teils große Aufwendungen, teils sind sie überhaupt undurchführbar. Der Redner stellte die Forderung auf, die Kalfabrikation möge ihre Abwässer entweder eindampfen oder auf unschädliche Weise in großen Kanälen ablassen.

An die Vorträge knüpfte sich eine eingehende Diskussion. Der Vorsitzende hat die Hoffnungen geäußert, dass das kommende Wassergesetz keine wesentliche Abhilfe bringen werde, da eine solche nur von einem Reichsgesetz zu erwarten ist und darüber Beschlüsse erhoben hatte, dass in den angrenzenden Kleinstaaten viel zu wenig Rücksicht auf die Interessen der Untertanen genommen wird, ergreift Graf v. Posadowski das Wort. Er wies darauf hin, dass man auf die Selbstreinigung der Flüsse nicht allzuviel bauen dürfe, diese sei niedrigem Wasserstande verlor. Eine Abhilfe für die zweifelslos vorhandenen großen Uebelstände kann durch die Landesgesetzgebung nicht gebracht werden; es muss die Reichsgesetzgebung eingreifen. Die Vorarbeiten zu dem Wassergesetz haben sich bei der Schwierigkeit der Materie so lange hingezogen; es bleibt auch noch eine Frage, ob der Entwurf bei dem großen Widerstreit der Interessen zwischen Landwirtschaft und Industrie nicht noch ganz wesentliche Änderungen erfahren wird. Nebenfalls dürfe man gerade in Mitteldeutschland bei der Nachbarschaft der thüringischen Staaten nicht übermäßig große Hoffnungen an das Wassergesetz knüpfen. Eine gründliche Beseitigung des Hochstandes kann nur auf dem Wege reichsgesetzlicher Regelung erfolgen. Neben der Verunreinigung des Wassers durch die Papierfabrikation, die flüssige Erhaltung Chlorgeschmack aufweist, so muss das als Beweis dafür gelten, dass das Grundwasser mit dem Saalewasser in Verbindung steht. Auch die Industrie erleide durch die übermäßige Erhaltung des Saalewassers technische und Vermögensschädigungen. Der Redner bezeichnete das Gutachten des Reichs-Gesundheitsrats, der 50 Härtegrade zulassen will, als für gefährlich. Gegenüber dieser Ansicht, dass eine sorgfältige wissenschaftliche Gegenüberprüfung anempfiehlt werden. Auch müsse man dahin wirken, dass der erteilte Beschluss des Merseburger Bezirksausschusses durch die höhere Instanz nicht angefochten werde. Auf keinen Fall dürften bestehende Rechte durch Verordnungen verkehrt werden. Gehe es so weiter fort, wie bisher, dann werde die Saale in den nächsten Jahren des Toten Meeres kommen. An der Diskussion beteiligten sich weiter Syndikus Scriba von der Landwirtschaftskammer, der u. a. dafür eintrat, dass die Kon-

zeptionsanträge in den Kleinststaaten auch durch die preussischen Amtsdirektoren bekannt gemacht würden, und die Ansicht, dass die alten Konzeptionen auf Grund der Generalkonvention eingehend werden könnten, und Obermeister M. u. d. Weissenfels, der die schlimme Lage der Berufstätigen darlegte. Er schloß unter allgemeiner Heiterkeit mit dem Worte Schillers: „Ach, Vater, dem sein das grauliche Spielfeld! Stadtrat Dr. D. Schumann-Weissenfels beleuchtete die Frage vom hygienischen Standpunkte; er hält die durch die Kalfabriken hervorgerufene chemische Verunreinigung der Flüsse für gefährlicher als eine bakteriologische Verunreinigung. Geh. Regierungsrat G. Eberts-Cafel erklärte das Einverständnis der Interessenten im Weiergebiete mit der geplanten Resolution. Nachdem noch Landtagsabgeordneter v. Hellborn-St. Ulrich betont hatte, dass das Wassergesetz der Kalfabrikation viel zu große Zugeständnisse mache und unbedingt revidiert werden müsse, und Professor Dr. W. Mehnert von der Berliner Bergakademie erklärt hatte, es gebe ein Verfahren zur Beseitigung von Chlormagnesium-Endlagen, das der Kalfabrikation keine Kosten verursache, sondern vielmehr Nutzen bringe, wurde von der Verammlung einstimmig nachstehende Resolution aufgegeben.

„Es ist festgestellt, dass durch die Ableitung der Endlagen der Chlorkaliumfabriken in die Flüsse ernste Gefahren und schwere Schädigungen für weite Bezirke Deutschlands entstehen. Besonders leiden die Landwirtschaft und die Fischerei, viele Anbauzweige, und die Städte und Dörfer, deren Bewohner auf das verunreinigte Wasser angewiesen sind. Wir sind der Überzeugung, dass es der Kalfabrikation aus eigener Kraft möglich ist, das ganze Übel durch Umgestaltung der Endlagen zu beseitigen. Will die Kalfabrikation aber selbst die nötigen Schritte nicht ergreifen, so rufen wir die Hilfe der staatlichen Behörden und gesellschaftlichen Organisationen an. Die Schäden und schon heute unerträglich. Deshalb muß der alte Zustand, wie er vor dem Entstehen der Kalfabrikation war, wiederhergestellt werden. Die Schäden werden aber immer unerträglich werden, je mehr die Kalfabrikation ausfließt. Auch wir wünschen die weitere Entwicklung der deutschen Kalfabrikation, aber wir müssen uns nicht fürchten, dass die Kalfabrikation die Schäden, die ihr durch die Industrie schon heute zuzurechnen sind, auf Unberechtigte abwälzt, die schwer darunter leiden. Wer die Vorteile haben will, darf nicht die Nachteile andern zuschieben!“

Merseburg und Umgegend.

13. November.

** In der letzten Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt ist auch der Säuglingsfürsorge gedacht, die der Verein in der hiesigen Stadt eingerichtet hat, und ein rühmliches Fortschreiten in diesen wichtigen Zweige der Fürsorge festgestellt worden. Um alle stillenden Mütter mit Stärkungsmitteln versehen zu können, ist, wo es not tut, die Verabreichung von Heferakos neben dem schon jetzt angewandten Malztröpfchen beschlossen worden. Glendige Säuglinge erhalten gute Rindermilch kräftiger in Fortwärtlichen aus der Halleischen Kalfabrik. Einige Zahlen dürften allenfalls interessieren: Seit dem Beginn dieses Jahres sind von der Fürsorge-dame, Fraulein Uebli, 932 Mische in den Häusern beraten und die gegebenen Anordnungen kontrolliert wurden. In der Sprechstunde, die jeden Dienstag von 9-10 im Vereinshaue stattfindet, haben 661 Beratungen stattgefunden mit genauen Feststellungen der Gesundheitsverhältnisse, der Nahrung und des Gemisches jedes einzelnen Kindes; 24 Kinder erhielten Halleische Flaschenmilch, 15 Mütter Malztröpfchen. Die Beratung in der Sprechstunde, sowie die Abgabe von Milch und Stärkungsmitteln geschieht völlig kostenlos.

** Der Militärärzter-Verein Merseburg beging am Sonnabend in der Nacht die Feier seines 10. Stiftungsfestes, das bei einer außerordentlich starken Beteiligung einen vorzüglichen Verlauf nahm. Mit einigen gut gewählten und trefflich vorgetragenen Musikstücken wurde das reichhaltige Programm eröffnet, worauf in einer längeren Ansprache der Vorsitzende des Vereins, Herr Jagd-Wapfassen-Buchhalter Eize, die Festrede hielt. Einleitend stellte der Redner mit Genugtuung fest, dass ein gutes Verhalten der Militärärzter zu den Bürgern und Kollegen stets gepflegt worden sei und dies auch weiter geschehen solle. Dann legte er die Ziele und Bestrebungen der Vereinigung dar, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, die alt n Soldatentugend n, Treue gegen Kaiser und Reich und Liebe zu unserem Herrscherhau zu halten, das Ständebewusstsein zu stärken und treue Kameradschaft zu pflegen. Der Wunsch, „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“ sei stets die Devise der Vereinigung gewesen. R. dner dankte allen Vereinsmitgliedern für ihre rege Betätigung im Interesse der Vereinigung, gelobte dann, daß es auch fernerhin die vornehmste Aufgabe sein solle, den Patriotismus in seinen Reizen zu stärken und schloß seine gehaltvolle Ansprache mit einem begeisterten Aufwachen Kaiserhoch. Der Sängerkhor, dessen Leiter, Herr Landessekretär Hebler, in Anerkennung seiner Verdienste durch die Überreichung eines Ehrenaktens ausgezeichnet wurde, brachte anschließend „Die Stiftungsfest“ von Mendelssohn zum Vortrag. Die Eröffnung der vom Verein seit seiner Gründung angebotenen Kameraden nahm der Verbandsvorsitzende Gerichtssekretär M. J. e-Magdeburg vor. Er dankte den 12 Ehrenmitgliedern des Vereins für ihre langjährige und opferwillige Treue und überreichte ihnen die hierfür gestiftete Verbands-Auszeichnung. Eine besondere Ehrung wurde dem Ehrenvorsitzenden, Herrn Sekretär

Matte, zuteil, indem ihm das Verbandschreiben feierlich übergeben wurde. Im Auftrag der Ausgewählten sprach Herr Matte seinen Dank aus und gelobte, auch weiter nach besten Kräften für die Vereinigung zu wirken. Im weiteren Verlauf des Abends fand die Vorführung des Lustspiels „Die Versuchung“ von Moser statt. Den Darstellern, die ihre Aufgabe glänzend und mit Geißel lösten, wurde lebhafter Beifall gesendet, ebenso auch den trefflichen Darbietungen des Sängerkhors. Ein Ball gab dem in jeder Hinsicht vorzüglich verlaufenen Feste seinen Abschluß.

** Lutherfeier im Dom. Die gestern nachmittags im Dom abgehaltene Lutherfeier hatte eine große Anzahl Zuhörer dorthin gezogen, so daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt war und noch Hunderte in den Gängen standen. Herr Superintendent Vithorn hielt eine Ansprache über „Charakterbilder aus der Reformationszeit als Spiegelbilder für die Gegenwart“. Er stellte zunächst Erasmus und Luther, dann Hutten und Luther gegenüber. Luther und Erasmus berühren sich. Erasmus hat durch sein griechisches Neues Testament die Grundlage der Bibelübersetzung geschaffen. Der Reformator Luther reichte dem Gelehrten die Hand. Die evangelische Kirche ist von jeder eine Schätzerin der freien wissenschaftlichen Forschung gewesen und muß es auch bleiben. Dagegen konnte Erasmus sein Reformator werden, da ihm die Hingabe aus Volk und der Opfermuth Luthers fehlten und er in der Zeit der Gefahr seinen Frieden mit Rom machte. Er ist dem deutschen Volke ein Fremder geblieben. Ulrich von Hutten, der Freund Selings, von Maximilian gekörnte Dichter, war ein Bundesgenosse Luthers; unerhört den Kampf bis an sein Ende ausdauernd, getreu seinem Wahlspruch: „Ich hab's genug! Aber ihm fehlte der richtige Charakter des Wittenberger Reformators, doch erinnern wir uns seiner dankbar als eines Mannes, der, wie später E. M. Arndt, das Volk von den Ketten der Knechtschaft, der geistigen frei machen wollte. Der musikalische Teil der Feier brachte zunächst ein Orgelkonzert über das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“, dann einen Solovortrag des Herrn Oberlehrers Seale, „Die Himmel rühmen des Erigen Ehre“ und endlich als Hauptnummer vier Chöre aus der Choral-motette „Sei meine Freude“, gesungen vom Sängerkhor des Gymnasiums und der geborenen Schule unter der Leitung des Herrn L. Brer Berger. Der gemeinsame Gesang des „almiederländischen Dankgebets“ beschloß die Feier.

** Der kirchliche Verein des Neumarktes hielt am Freitagabend im Gasthof „Goldener Stern“ unter erfreulicher Beteiligung seine erste Monatsversammlung ab. In gewohnter Weise eröffnete Herr Pastor Voit die Sitzung mit Verlesung und Erklärung eines Schriftabchnittes. Darauf gedachte er in herzlichen Worten den seit der letzten Sitzung verstorbenen Herrn Stadthalter Kopp, der seit der Begründung des Vereins vor 33 Jahren demselben angehört habe, lange Zeit im Vorstande mitgearbeitet und stets regen Anteil an dem Vereinsleben genommen habe; die Anwesenden ehten das Andenken des Heimgegangenen durch Geben von den Sigen. Sodann erklärte Herr Pastor Voit den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr; die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 91 auf 93 gestiegen, im Winterhalbjahr sind 6 Monatsversammlungen und 2 Familienabende abgehalten und eine Weihnachtsgesamtheit für arme Kinder veranstaltet worden; im Sommerhalbjahr hat ein Familien-Ausflug und ein Familien Nachmittags stattgefunden, alle diese Veranstaltungen erfreuten sich reger Beteiligung der Vereinsmitglieder. Der Schatzmeister, Herr Schmidt legte darauf den Kassenbericht vor; danach belaufen sich die Einnahmen des Vereins auf 160,28 Mk., denen 163 1/2 Mk. Ausgaben gegenüberstehen, der Fehbetrag von 2,89 Mk. wurde noch in der Sitzung gedeckt. Die Versammlung bewilligte dem Gutshaus-Verein, dem Evangelischen Bund, dem Traubenselbsts, dem Rindergottesdienst und dem Jünglingsverein die bisher gewährten Beiträge. Der Vorstand wurde wiedergewählt, an die Stelle des nach Stenbal verletzten Herrn Sekretär Freywald tritt Herr Kaufmann Traudorf als 2. Schriftführer; die Arbeit des Vereins soll in derselben Weise wie im letzten Jahre vertrieht werden; am 22. Dezember wird eine Weihnachtsfeier, am 28. Dezember ein Weihnachtsgottesdienst, Ende Februar ein 2. Familien-Abend stattfinden. Die Monatsversammlungen sollen wieder abwechselnd in verschiedenen Gastwirtschaften abgehalten werden. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Pastor Voit den angeforderten Vortrag über die Synodalordnung der evangelischen Landeskirche. Er zeigte zunächst, wie die Verfassungen der ersten Christengemeinden entstanden und weiter ausgeführt worden sind bis zum Ausgang des Mittelalters; darauf wies er nach, wie Luther und Melancthon den evangelischen Gemeinden eine auf evangelischen Grundlagen sich aufbauende Gemeindeordnung gem hätten geben wollen, aber durch die Macht der Verhältnisse daran gehindert worden seien; ferner führte er aus, welche nachteiligen Folgen diese Unterlassung für die weitere Entwicklung der evangelisch-lutherischen Kirche in den folgenden Jahrhunderten gehabt habe, und schloß

erte die verschiedenen Umstände, die schließlich im Laufe des vorigen Jahrhunderts die Einführung von Synodalordnungen in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands bewirkt hätten. Eingehend besprach er sodann die am 10. September 1873 den bittlichen Provinzen der Preussischen Landeskirche verliehene Kirchengemeinde- und Synodalordnung, die in derselben den Gemeindeorganen und Synoden gestellten Aufgaben und die von ihnen zu leistende Arbeit und deren Bedeutung für das kirchliche Leben unseres evangelischen Volkes. Ausserdem folgten die Anwesenden den über eine Entschiedenheit der Ausführungen, an die sich eine lebhaftere Besprechung anschloss.

Der Gesangverein „Lyra“ beging am Sonnabendabend in der Finkenburg die Feier seines 33. Stiftungsfestes, zu der sich Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden hatten. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Dichterschen Marsch „Im Gardehügel“, dem die Quartette „Dornröschen“ von Wiggert folgte. Sodann kam der Männergesang zu seinem Rechte und zwar durch das Chorlied mit Orchesterbegleitung „Der deutsche Chorpsall“. Die Sänger beendeten hierbei unter der feinfühlgigen Leitung ihres Dirigenten eine gute Schulung und verrieten, daß sie auf dem Gebiete des Gesanges vortreffliches zu leisten vermögen. Dies zeigte sich auch bei dem Quartett „In der Wüste“ und ebenso bei den folgenden Chorliedern „Des Deutschen Lust und Leid im Lied“ und „Monauberg“. Auch das Orchester tat voll und ganz seine Schuldigkeit und trug mit zum Gelingen des Ganzen bei. Mehrere Konzertsätze, die von unserer Stadtkapelle mit bezaubernder Klarheit vorgetragen wurden, vervollständigten das Programm. Den Schluß des unterhaltenden Teiles bildete die Aufführung des einactigen Niederpiels „s Viesel“. Dasselbe wurde von den Mitwirkenden gut gespielt und erzielte diese dafür lebhaften Beifall. Ein flotter Ball, der jung und alt bis in die Morgenstunden des anderen Tages an die gastlichen Räume fesselte, bildete den Schluß des gut verlaufenen Festes.

Im Tiroler hielt am Sonntagabend der Männergesangverein „Flora“ eine Abendunterhaltung ab und hatte für diese ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. An erster Stelle standen natürlich die im Verein eingeführten Chorlieder, die wie schon oft, wieder bewiesen, daß der Männergesang in Verein eine gute Pflegestätte gefunden hat. Mehrere reich mit Humor gewürzte Sachen, die von den Vortragenden gut über die Bretter lanziert wurden, sowie das Theaterstück „Das Erdbeben“ vervollständigten das Programm und sorgten für angenehme Unterhaltung. Den Schluß des Abends bildete ein Tanz.

Der Gesangsverein „Guter Hirt“ feierte am Sonntagabend im „Casino“ sein 17. Stiftungsfest, das von Mitgliedern und Gästen des Vereins gut besucht war. Mit mehreren gut gelungenen Konzertsätzen wurde das Fest eröffnet, worauf seitens des Vorstandes die Geschiedenen in herzlichen Worten begrüßt wurden. Ein ausstichvoll gesprochenes Programm trug wesentlich zur Gehörbarkeit der Festimmung bei. Den Hauptfest des Abends bildete die Aufführung des Theaterstückes „Die milde Klage“, Gesangsstücke in 4 Aufzügen von W. Wagnardt und A. Weller. Mit der Aufführung dieses Stückes, das für Wersburg neu ist und dem Verein hohe Anschaffungskosten verursachte, hatte die Menge einen glücklichen Griff getan. Es ist reich an humoristischen Szenen und voll von sprudelndem Wit, so daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskamen. Die Aufführung selbst war eine vorzügliche. Sämtliche Rollen waren gut besetzt und zum Teil wurden recht anerkanntswürdige Leistungen vollbracht. Dies gilt namentlich von den Darstellern der Rolle des Volksanwalts Waple und der Marquise Maria, genannt die milde Klage. Die Gesangsleistungen verrieten eine fleißige Schulung und wurden von einigen Schwankungen abgesehen, gut zum Vortrag gebracht. Nach jedem Aktluß, ja selbst bei offener Szene beehrte rauschender Beifall die wackeren Darsteller. Ein Ball bildete den Abschluß des in allen Teilen schon verlaufenen Festes.

Die Wersburger Turnerschaft vereinigte am Sonnabendabend im Casino die Mitglieder der fleißigen der Deutschen Turnerschaft angehörenden Vereine zu einem geliebten Beisammensein, das den denkbar besten Verlauf nahm. Nach herzlicher Begrüßung und einem sich anschließenden gemeinschaftlichen Lied hielt Herr Lehrer Frohne einen Vortrag über Leibesübungen der alten Griechen, die instruktiven Ausführungen fanden lebhaftes Interesse und wohlverdienter Anerkennung seitens der Anwesenden. Am unterhaltenden Teile folgten einige Männerchöre, das einactige Singpiel „Karolina“, sowie ernie und heitere Rezitationen, vorgelesen von befähigten Mitgliedern der beteiligten Turnvereine, für beste Abwechslung. Dazwischen erklangen frohe Turnerlieder, die die gemeinsame Stimmung erhöhten und die Verlammlung am Schluß des offiziellen Teils in das ausgebrachte drei-

fache Gut Seil bei der Wersburger Turnerschaft mit Begeisterung einstimmten ließ. Mögen die fleißigen Turnvereine auch weiterhin bezeugen, daß Einigkeit stark macht, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Auf dem neuen Seile des St. Maximilian-Friedhofes wurde heute eine große Urne gefunden, die beim Ausgraben nur geringe Beschädigungen erlitt. Der Fund beweist, daß hier schon vor Jahrtausenden menschliche Überreste ihre Ruhestätte fanden.

Ammerdorf, 12. Nov. Nach der handesamtlichen Trauung kehrte gestern ein junges Ehepaar mit den Trauzungen in dem Cafe Lirne ein, um sich vernünftig zu machen und den neuen Bund zu befestigen. Nach einiger Zeit kam es zwischen ihnen und einigen andern Gästen zu Meinungsverschiedenheiten. Dabei wurde der 67jährige Gärtner R. geschlagen, getreten und ersticht über dem Auge eine flache Wunde, sodas er einen Arzt aufsuchen mußte. Nur mit großer Mühe gelang es den Wirt, die unliebamen Gäste aus dem Lokale los zu werden. Gegen Abend gerieten einige Teilnehmer der Hochzeit mit anderen Gästen vor demselben Lokale in eine regelrechte Schlägerei, wobei 2 Einzelne schwere Verletzungen davontrugen, der eine erhielt mehrere Messerstiche und der andere wurde durch einen Messerstich erheblich verletzt. Die ganze Angelegenheit wird für den jungen Ehemann und seine Trauzungen ein gerichtliches Nachspiel haben, denn es ist Anzeige erstattet wegen eines fachen und schwerer Körperverletzung und Säusriedensbruch.

Ammerdorf, 13. Nov. Bei den letzten mondellen Klärten wurden wiederholt Schiffe in der Aue gerührt, die nur von Wäldern her herüber kamen. Als eines Abends die Boote mit mehreren beehrten Männern der Schürfrucht folgten, kamen ihnen in der Nähe der Saale zwei Männer im freien Felde entgegen, die auf einen die Flucht ergriffen, der Saale zu eilten, sich ins Wasser stürzten und glücklich das andere Ufer erreichten, so daß beide unerkannt entkamen.

Marxhölz, 13. Nov. Kommerzienrat Enke, welcher in bestehenden Verhältnissen her geboren ist, sich aber zum F. Jäger einer Eisenfabrik in Scheibitz emporgearbeitet hat, schenkte in alter Unabhängigkeit an sein Heimatdorf unserer Kirche eine neue Orgel, die nächsten Sonntag geweiht werden soll.

Mücheln und Umgebung.

13. November.

Unfall. Auf Grube „Eisabeth“ verunglückte der Bergarbeiter W. in einem 10 Meter tiefen Schacht und zog sich dadurch noch schwere Knochenbrüche beider Beine zu. Mittels Kranwagen erfolgte die Überführung in das hiesige Knappschaftskrankenhaus „Bergmannstr.“

Wann darf ein Gastwirt morgens sein Lokal öffnen? Aber diese wohl interessante Frage hatte das Schöffengericht in Maaßenburg zu entscheiden. Der Gastwirt A. war angeklagt wegen Übertretung der Polizeistunde, weil er am 11. September sein Lokal, das er vorwärtsmäßig nachts um 2 Uhr geschlossen, um 5 Uhr früh bereits wieder für den Gastwirtsbetrieb eröffnete. Das Gericht aber erkannte auf Freisprechung, da in Wirtshäusern mit Logierverkehr, zu denen auch die des Beklagten zähle, die Eröffnung des Gastwirtsbetriebes um diese Zeit nichts Ungewöhnliches sei, eine Umgehung der Polizeistunde also nicht vorliegt.

Niederwünsch, 12. Nov. Gestern wurde hier von einem Landwirt eine Kuh geschlachtet, bei welcher von dem hinzugezogenen Tierarzt Milzbrand festgestellt wurde. Um einer event. zugezogenen Vergiftung vorzubeugen, hat sich Fleischmeister Dicker, der mit der Schlachtung betraut war, sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Neueste Nachrichten.

Wilshart, 13. Nov. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind heute früh 7 Uhr 40 Min. in Wilshart-Station eingetroffen und haben sich in das Neue Palais begeben.

Berlin, 13. Nov. Der Kronprinz ist am gestrigen Sonntag kurz vor 7 Uhr morgens in Danzig angekommen und begab sich mit seinem persönlichen Automobil, Hauptmann Ehler von der Pianis, im Automobil nach Langfur.

Athen, 13. Nov. Die türkische Regierung setzt die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Gallipoli und anderen Inseln des Ägäischen Meeres

sowie nach den bedeutendsten Punkten der Dardanellenstraße und nach Smirna und Saloniki fort. 5000 Meeresvisten sind bereits auf der Insel Rhodos angekommen wo man eine italienische Landung und einen italienischen Angriff am ersten befürchtet. Die muslimantische Bevölkerung der Insel hat sich in aller Hast geflüchtet. Dasselbe wird von anderen Inseln im Archipel berichtet.

London, 13. Nov. Die Kaiserlichen gewinnen gegenwärtig in Manching die Oberhand und sind wieder im Besitz der Stellungen, die sie verloren hatten. Dieser Erfolg der Kaiserlichen ist teils der Entmutigung der Russen wegen Mangels an Munition, teils der Furcht, die das von den Mandschus unter den Einwohnern angerichtete Gemetzel allgemein eingestößt hat, zuzuschreiben.

Schanghai, 13. Nov. Aus Futschu kommt die verbürgte Nachricht, daß der Generalgouverneur Selbstmord verübt habe und der Zaren general ermordet worden sei.

Schanghai, 13. Nov. Tschifu ist ohne Blutvergießen zu den Revolutionären übergegangen.

London, 13. Nov. Wie die Times aus Teheran von gestern meldet, sind der Regent und das ganze Kabinett infolge des russischen Ultimatus zurückgetreten.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 10. Nov.

Weizen lok. inkl. 203,00 Mk.
 Roggen lok. inkl. 180,00 Mk.
 Hafer fein 193,00—204,00 Mk., do. mittel 194,00 bis 197,00 Mk.
 Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50—27,75 Mk.
 Gerste inkl. leicht 175,00—180,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 181,00—194,00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 160,00—165,00 Mk.
 Weizenkleie grob netto exkl. Sach ab Mühle 18,00 bis 19,50 Mk., do. fein exkl. Sach ab Mühle 13,00 bis 13,50 Mk.
 Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sach 13,25 bis 13,75 Mk.

Produktenbörse in Leipzig am 11. Nov.

Weizen kan. inländisch. 193—197 bz. B. feuchter unter Notiz	Gerste, Braun- inländisch. hier. 209—221 bz. B. feuchte über Notiz
Argentin. 235—246 bz. B. russische 236—246 bz. B.	Saalgerte 216—232 bz. B. feuchte über Notiz
Manitoba 236—246 bz. B.	Wahl- und Futterm. 162 bis 185 bz. B.
Roggen rubig inländisch. 181—186 bz. B.	Saier rubig inländisch. 190—202 bz. B.
Breus. 180—186 bz. B.	ausländisch. 188—196 bz. B.
Polener 185—188 bz. B.	

— Mehlpreise in Leipzig am 11. Nov. Weizenmehl Nr. 00 27,50—28,00 Mk., Roggenmehl Nr. 01 26,00 bis 26,50 Mk. per 100 K.

Reklameteil.

Kufeka Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kindermehl. -Krankenkost.

Seifix
 Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel gibt durch einmaliges Kochen blendend weisse Wäsche
 Preis 15 Pfg.

Karvon-Seife

eine neuartige Hanshaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Besonders wird man überrascht sein über die absolute Schonung jedes Gewebes, sei es gewöhnliche Wäsche, sei es Wolle, Baumwolle oder Seide. Die Stoffe laufen nicht ein und behalten ihre Weiche und ihre ursprüngliche Farbenschönheit. Dabei ist die Karvon-Seife außerordentlich ausgiebig. Schon bei ganz leichtem Aufstreichen ist der Schaum da.

Preis pro Stück 20 Pfg.

Überall erhältlich.

Osttrauer
Schlachtviehversicherung
 gegen Erichinen, Finnen,
 Tuberkulose zu sehr billigen
 festen Prämien.
Vertret.: Carl Herfurth.

Die Rechts-Auskunftsstelle
des Dtsch.-Evng. Frauenbundes
 erteilt unbemittelten Frauen un-
 entgeltlich Auskunft und Rat in
 Rechtsfragen.
Sprechstunden: Mittwoch von
 4-5 Uhr im Rathaus zu Merse-
 burg.

Ballfächer
 empfiehlt
Hans Rätber, Markt 20.

Wer empfindet die jetzige Teuerung am meisten?

Die Hausfrauen, die bei gleichem Wirtschaftsgelde
 höhere Preise für Lebensmittel bezahlen sollen.
 Gegenüber den teuren Butterpreisen schafft
 einen Ausgleich die beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Der vollkommenste Ersatz für Molkereibutter,
 aber nur halb so teuer!

Alleinige Fabrikante: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abteilung Merseburg.
Sonnabend, 18. Novbr., abends 8 1/4 Uhr, in Müllers Hotel
Vortrag des Herrn Major Langheld
Franzöf.-Kongo als Kompensationsobjekt
 unter Vorführung von Lichtbildern.
 — Gäste willkommen. —

Pianola-Vorführung

Zu einer Pianola-Vorführung, die das verehrliche Publikum
 speziell mit der technischen Einrichtung des Pianolas vertraut machen
 soll, erlaubt sich die unterzeichnete Piano-Handlung Interessenten
 für **Dienstag den 14. November, vormittags 11-1**
 und **ammittags 4-6 Uhr in Müllers Hotel in**
Merseburg (Saal) ergebenst einzuladen.

B. Döll Piano-Magazin,
 Halle a. S.

Lichtbilder-Vortrag

Dienstag den 14. November d. J., abends 8 1/4 Uhr,
 im Thüringer Hof, Ecke Weissenfeller Str.

Thema:

Wer ist der Antichrist?

Eintritt frei.

Jedermann willkommen.

Ref. A. Fißel aus Magdeburg.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer: Frauen erhalten weniger:
 Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mark Einlage:
 Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
 Jahresrente: Mark 72,48 | 82,44 | 96,12 | 114,96 | 141,96 | 181,20
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark
 vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark
 Prospekte und sonstige Auskunft durch Frau **Ww. M. Witte**
 geb. Steckner in **Merseburg** Burgstr. 11.

Oscar Baar jun., Merseburg,

früher Mitinhaber der Firma Herm. Baar,
 Entenplan 9, Telefon 204.
 empfiehlt sein grosses Lager in

Fahrrädern, Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen
sowie Kassetten

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

Fahrräder zu bedeutend ermässigten Preisen.
 In Zubehörsachen sowie in Laternen, Mänteln, Schläuchen,
 Gamaschen usw. halte stets ein grosses Lager.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und billig ausgeführt.

„Seit Jahren tritt ich an qualender

Schlaflos=

igkeit, meine Nerven u. mein Kör-
 per waren total herunter. Auf
 ärztl. Rat trank ich **Altschwarzer**
Mart-Sprudel Starquelle (Zob-
 Eisen - Mangan - Kochsalzquelle).
 Schon nach wenig Flaschen kam
 der heissersehnte Schlaf wieder.
 Ich trinke **Mart-Sprudel** seit 4 Mon.
 und fühle mich so gesund, frisch
 und froh, wie nie zuvor. M. S.
 Arzt, warm empf. St. 95 Pf. bei
 Rich. Rupper und Reih. Niehe

Federdichte
Bett-Salettts,
Bettfedern,
 — gute füllkräftige Sorten. —
 Lieferung
fertig. Betten.
Theodor Freitag,
 Hofmarkt 1.

„Zucker's „Saluderna“ hat mich
 von einem schweren

Hautauschlag

rasch und völlig beseitigt. 1000 Dank.
 C. Böhling, „Vurheber.“ Gerät.
 warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M.
 (stärkste Form) bei Rich. Rupper,
 Markt 17, B. Nieslich (K. Ugel),
 Entenpl., u. N. Niehe, Hofmarkt 5.

Boesiealbum

empfeilt
Hans Rätber, Markt 20.

Harmoniums

... die weltberühmte Marke ...

Mannborg

von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
 allein bei

C. Rich. Ritter, Halle
 a. Saale

Grossh. Sächs. Hoflieferant

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr. Vertr. Rud. Meckert

Färberei K. Mauersberger

Filiale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und
 Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,
 .. Handschuhen usw. ..

Gardinen-Wäscherei.

Ermässigte Preise.

Schnelle Bedienung.

Strahlende Schönheit,

blendendweissen, rosigen feint, glatte,
 reine, zarte, gesunde Haut bewirkt
Lilienmilchseife - Stäbchen
 von Bergmann & Co., Berlin, aner-
 feinst. Parfüm Pr. Stck 50 Pfg
Domapoth. und Stadtapoth.

ff. Blumenmus,

a Bid. 30 Pfg.
Nienhagen-Rübenfett
 in Orig. Dosen und ausgenommen
 empfiehlt
Carl Eitner, Markt 20.

Moderne Handarbeiten

in fertigen, angefangenen und vorgezeichneten Exemplaren

sowie

sämtliche Zutaten für Handarbeiten

empfeilt in

reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz Merseburg

Entenplan 11.

Entenplan 11.

Blüthner-Flügel,
vorz. erhalten, Preis
1900 Mk. für 1250 Mk. zu
verf. Zeit. Gelegenheitskauf.
B. Söll, Halle a. O.,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Wein, Bier- und Seiffen
(500 Liter) sofort gesucht. Zeit-
u. Beiführ. u. Garantie des Ein-
stufens, Padleinen sowie alle
Utmaterialein samt u. holt ab
St. Jeterig, Halle, Geißstr. 19, Hof.

Uwerrafflich
Kebung am 22. 23. u. 30. November.

Düsseldorfer Ausstellungs-
LOTTERIE
12158 Gew.
I. Werte v. Mk.
90000
15000
10000
5000
Lose à 50 Pfg., 1/2 Liter
Pilsener und 1 Liter 2 Liter
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Es liegt auf der Hand

dass das Kbitrizer Schwarzbier aus
der Fährlichen Bräneri Kbitrizer
ein hervorragender Trank für Ge-
sunde, Kranke und Rekonsales-
zenten, für Wöchnerinnen und
stille Mütter, für Blutmäre,
Blutschwache, Ägerbeitete und
Nervöse sein muss, wenn man be-
rücksichtigt, dass obige Menge
besten Gerstenmalzes etwa 1/4 Pid-
oder rd. 3300 Gerstenkörner, dazu
gehören, um einen halben Liter
dieses altherblichen Bieres, das
relativ wenig Alkohol hat, herzu-
stellen. Der Wert des Bieres als
Gesundheitstank ist fräglich aner-
kannt. In Meneburg nur echt in
dem Haupt-Verlag Bernhard
Ottenschner, Bier-Grosshandlung,
Meneburg-Milcheln, bei Karl
Schmidt, Unterlangen, A. Wolter
Diplomat u. Chr. Bohm Nachf.,
Eim. Reimh. Sachse, A. d. e. eisel &
sowie in den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

Wetter-Gez!
Wenn Zeit für Ihre
Wetter-Gez. Seit 2 Jahren ver-
eine wunderbare Gez. und Ge-
brauche Ihrer Wetter-Gez. in die Hand
schick.

Gez. von
Jul. Melle.

Wetter-Gez.
Diese Wetter-Gez. mit mit Gez.
gegen Krankheiten, fästest und Gez.
sich einnehmend und in die Hand
u. 15. und 20. 2. 20. in den Wöchner-
wird, aber nur in der Original-
fassung, weiß gezeichnet und fästest
Schwartz & Co. Weim. 1895. Dresden.
Wetter-Gez. wie man sie hat.

Naether's
Kinder-
Stühle
mit und ohne Tischchen
Mk. 0,75 bis Mk. 25,-
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.

Frankfurter.
Dienstag den 14. November 1911, abends 8 Uhr,
gros. Kirnes-Konzert
mit darauffolgendem Ball,
ausgeführt von der Merseburger Stadtkapelle. Es laden ergebenst ein
Erbis, Galtweit.
Gottfäher, Stadtmusikdirektor.



Die Feier des
45. Stiftungsfestes
verbunden mit
Konzert, Theater und Ball
findet am Sonntag den 19. Nov. cr.
von abends 8 Uhr im „Faul“ statt.
Die Eintrittskarten und Karten
für Angehörige sind bei Kamerad
Zauch, Preußerstr. Nr. 4 abzuholen.
Das Direktorium.

Hubolds Restauration
Heute
Schlachtfest.
Preuss. Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Müllers Hotel.
Morgen Mittwoch
großes
Schlachtfest
Dienstag
Schlachtfest.

G. Steger, Weissen, Str. 40.
Dienstag
hauslich. Wurf
Friederike Bogel, Rohmarkt 17.

fr. hauslich. Wurf.
Dienstag
Ernst Bogel, Landkinder Str.
Agent bei S. Werf. u. Gigar.
u. Cigaret. jedes Einkommen.
Wib. Schümann, Hamburg 22.

Siehe per sofort einen
zweiten Gesellen
Paul Kurthaus, Friederichstr. 17.
Fräulein
Förder-
leute

finden dauernde Beschäftigung.
Grube Pauline, Dörckewitz.
Jugendl. Arbeiter,
von 14-16 Jahren, findet per
sofort dauernde Beschäftigung
Mühlpforten Söhne.

Lehrlings-Gesuch
Für mehr Kolonialwaren- und
Fabrik-Geschäft suche ich per
1. April 1912 unter sehr günstigen
Bedingungen einen Lehrling.
Otto Zeichmann.

Lehrling
sucht zu Eltern
Paul Kurthaus, Bädermeister.

Empfehle
für sofort und später ältere und
jüngere Hausmädchen, Haus-
diener, Hoffungen usw.; fräulein
Mädchen finden sofort nach hier
und auswärts gute Stellung durch
Frau Verta Rassel, gemerbsmäßige
Stellenermittlerin, Delgrue 18.

Junges anständig. Mädchen als
Aufwartung
zum 15. Nov. vormittags gesucht.
Zu erfr. Gr. Ritterstr. 26, I.

Eine Aufwartung
sofort gesucht.
Wannenheifer, 2. part.
Sauberes Mädchen als
Aufwartung
sofort gesucht. Zu erfragen
Burgstraße 16.

Rustfiedt.
Die Heilung gegen Paul Spindler
nehme ich zurück
und erkläre sie als unwahr.
W. O.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HU-STEPHELSER-KARAR
Nach dem Rauchen hinter-
bleibt stets ein frägendes Ge-
fühl im Halse und ein unan-
genehmer Geschmack im Munde.
Beides wird erfolgreich be-
kämpft durch regelmäßigen Ge-
brauch von **Wybert-Tabletten**
gleich nach dem Rauchen.
Raucher führen daher stets
Wybert-Tabletten bei sich.
Vorratig in allen Apotheken
a. Nr. 1.

Germ. Fischhandlung
empfecht
Schellfisch, Gabeljahn, Schollen
und Jander.
feinste Kieler Bücklinge, ger.
Schellfisch, Hündern, Lachs-
heringe, Brätheringe, Sardinen
Ferner:
Fischkonserven,
Aitrouen, Datteln, Feigen,
W. Krämer.

4. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Loterie.
Ziehung vom 11. November 1911, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Gewinnern in Kleinwägen beigefügt.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose
beider Abteilungen.
(Ohne Gewähr. 1000 (Neuzugabe verboten).
30 112 19 84 307 772 82 878 1033 508 2370 75 547
659 97 712 72 94 569 18 1000 930 317 450 73 536
812 983 1000 32 4090 231 411 1000 531 34 640
740 824 900 81 8569 1000 91 410 502 20 43 999
907 66 6109 85 61 254 630 89 925 7157 271 319 400
903 621 783 875 1000 1094 109 236 346 415 619 871
8097 115 97 89 349 428 085 700 22 85 1000 895
10020 136 97 201 51 443 77 1000 83 1000 788
814 40 80 823 43 1800 11907 149 304 28 89 414
628 80 684 700 880 12117 370 416 54 55 612 27
600 1500 68 740 69 908 13 131 1000 107 17 1000 211 317
209 598 612 738 815 85 1500 29602 68 1000 109
282 1000 410 650 997 27056 164 235 35 376 349
614 613 76 919 46 82 2360 1000 860 545 61 31 91
28 893 56 295 1000 95 400 43 587 671 701 981
30027 240 684 74 247 64 512 31247 395 1000
424 521 529 546 53 1000 28 210 12 42 43 529
595 533080 284 321 482 610 57 30914 111 604
749 1500 25135 1500 84 381 414 57 23078 227 880
847 524 35044 1000 587 754 87 93 37052 83
100 221 458 87 610 840 33034 236 1000 336 402
1000 544 738 825 76 985 39126 49 298 352 527 700
100289 344 76 84 44 69 854 61 220 61 333 239
44 389 520 68 629 53 65 730 806 44 76 993 42047
61 62 68 1500 250 1000 348 1000 44 1500 60
85 710 57 809 12 42 43 4301 68 266 65 429 1000
86 598 87 769 861 44025 43 1000 240 45 1000
427 44 50 14 39 888 979 45112 219 392 1000 455
95 924 42104 25 28 322 357 1000 98 47188 825
40137 1000 254 404 603 1500 745 870 819 75
42917 234 88 331 41 539 97 615 1000 615 75
50111 1000 361 435 528 1000 718 806 53 15000
614 51058 178 262 680 98 711 582 923 81 52057 131
99 74 235 347 489 500 641 51 102 53020 25
234 315 489 602 3 51 629 38 728 975 61 54 59059
1000 308 65 69 606 96 805 918 55044 144 770 99 452
645 49 82 56138 76 1500 90 318 80 472 79 587 724
135 983 83 957 97 57089 1000 864 18189 334 477
511 664 59032 97 194 96 228 75 1000 80 309 1500
47 712 814 955 1500
70097 46 327 215 311 58 76 83 620 887 71007
69 192 237 318 68 75 639 47 60 738 79 896 72445
536 625 60 789 988 73151 64 450 806 4 932 917 87
741 48 252 315 19 37 83063 34 61 220 1000 42
880 843 1600 76 75013 237 1000 308 584 820 28
76077 1000 873 37 45 586 583 335 99 77911
159 42 46 1500 97 542 656 58 752 8305 7024 127
321 371 514 1500 694 610 37 774 98 840 96 73004
147 435 85 814 701 46 79 883 910 21 38
10127 46 341 1500 974 983 2125 631 607 12 10
21 740 997 82106 223 345 435 502 50 602 82 97 855
83010 81 208 883 652 74 645 854 977 84048 96 284
283 56 428 612 19 37 83063 34 61 220 1000 42
76 478 514 748 80206 49 104 84 427 723 5002
87444 160 431 566 885 747 83 927 47 58145 283
159 32 46 794 86 1500 924 43 653 8305 285 94 326
1500 459 60 83 738 908
91435 540 38 83 97 502 608 704 938 81137 459
74 643 748 82227 23 131 327 89 83111 72 283 1500
318 547 609 1500 768 94028 60 129 239 397 430
1000 668 1500 79 641 87 88 752 388 1000 60 979
95699 436 76 797 95079 137 439 617 95 728 82

Stablissement Grandchlophen.
Mittwoch den 15. November
großes
Militär - Streich - Konzert
des Musikkorps des 2. Thür. Feld-Art.-Rgts. Nr. 55
unter Mitwirkung der
16 jähr. Pflanz-Virtuosin Erna Zinke (Berlin)
Leitung: Kol. Obermusikmeister G. Wübrig.
Vorzüglich gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr abends. Entree 60 Pfg.
Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei den Herren
Freiher v. Wügel, Burgstr. 11a, Geis. u. Diebold zu haben.
Nach dem Konzert Tanzkränzchen.
Sierzu ladet, einen gemächlichen Abend im Ausicht
stehend, höchst ein
W. Herrfurth.

Prima Runkelrüben und **ff. Rindfleisch und prima Salzknochen**
sind eingetroffen und verkaufe
Dienstag früh
ab Lore Gütter-
Bahnhof
Dejar Schwarz.
Empfehle:
ff. Rindfleisch und prima Salzknochen
G. Baumann, Gotthardstr. 30.

97001 166 72 313 469 1500 565 751 891 854 98107
216 14 1000 98 203 14 88 1500 431 41 65 700
880 448 99024 76 288 1500 468 567 607 1500 698 706
87 1600 838 68 665
102022 1500 187 290 69 314 1000 458 321 495
775 642 83 610 19 103154 1000 630 64 685 998
54 106436 1000 687 72 940 111 792 10504
890 628 72 788 996 106003 189 308 35 48 472 538
892 107044 200 311 37 482 652 996 108049 50
223 534 52 601 747 884 109004 1000 38 210 332
94 412 53 828
112021 312 464 67 574 789 818 970 111099 129
72 70 40 400 1000 873 871 923 903 42 121302 65 70
586 623 86 113006 203 83 393 538 1000 44 047
710 881 827 76 98 1500 233 419 58 327 1500 638
68 721 602 76 98 1500 115203 24 50 807 92 442
82 830 1500 64 683 838 111697 65 1500 118
1500 410 540 1000 77 768 846 906 117028 207 54
378 438 624 51 728 86 51 118000 283 58 588 975
115 429 201 616 1100 400 49 382 48 824 904
120102 270 357 74 439 643 655 784 1500 911
121057 1000 104 11 28 348 99 555 644 759 854
920 88 122293 73 839 87 412 89 1500 542 950
1000 90 742 834 56 940 65 123024 1500 74 1500
75 189 1500 239 471 685 711 802 1000 124424 111
135290 430 910 34 125076 237 100 654 1000 631 877
126018 181 420 60 658 810 998 127978 448 700
2 971 126006 326 22 83 550 907 20 129466 60 398
466 1000 610 16 1100 400 49 382 48 824 904
815 422
130190 1500 8 197 638 1000 68 1500 737
49 329 800 12 11000 28 210 12 42 43 529
1500 97 1500 454 504 774 904 55 88 1500 132108
76 223 1500 300 492 13000 570 730 28 1500 98
135290 430 910 34 125076 237 100 654 1000 631 877
58 68 311 428 632 62 668 717 56 805 18 135801 203
39 327 423 45 603 702 51 1000 801 68 135601 61
100 72 75 65 65 65 65 65 65 65 65 65 65 65 65 65
1000 113 47 86 77 213 60 100 352 99 441 821 94
605 82 807 24 97 138016 202 329 1500 451 627 33
695 138078 704 837
140094 245 353 440 94 659 803 85 97 770 904
28 61 85 80 82 14107 107 37 66 260 84 383 420
849 827 116000 1000 576 883 837 905 143097 1000
216 22 432 54 738 144195 205 89 308 34 436 70
662 82 070 1500 716 99 145118 296 97 390 75 1000
693 800 66 66 65 81 1000 753 87 44 140200 1000
31 210 58 604 688 749 1000 147018 47 245 95
328 54 627 641 845 927 148193 327 1500 579 83
740 903 36 76 149058 1500 82 208 370 450 600
554 960 110 67 380 87 087 1500
150103 24 63 275 340 616 1000 794 853 83
113031 188 201 81 238 213 3000 486 690 714
132121 242 64 316 1000 35 65 585 79 617 49 1000
83 1600 1500 153040 55 145 382 563 825 89 1000
640 983 183291 64 211 76 84 825 64 854 784 90
511 1000 95 853 734 862 70 881 156213 354
61 698 710 73 812 983 157114 49 299 370 834
150104 588 409 895 65 749 159126 248 70 75 972
582 794
160078 100 861 236 40 351 528 870 611 161062
3012 307 408 71 623 689 13 715 99 829 87 610 1000
375 83 617 741 43 441 163125 20 268 86 894 1500
413 582 651 620 164210 1500 88 557 809 737 52
844 983 183291 64 211 76 84 825 64 854 784 90
855 74 88 96 910 166000 150 92 261 427 507 95
787 957 1500 167010 175 255 84 374 84 95 420 84
613 329 1000 112 627 1000 106 84 171212 920
1500 45 69 734 88 803 8 920 16914 288 355 87
99 170099 639 239 90 457 508 645 1500 719 1000
09 17 1000 112 627 1000 106 84 171212 920
204 87 672 667 313 172005 12 202 13 76 586 686
85 17471 486 612 871 689 94 175080 189 303 476
613 329 1000 112 627 1000 106 84 171212 920
74 808 807 34 95 178014 64 210 60 310 420 450
530 624 766 90 1500 179002 116 389 569 803 942
481 517 1500 612 84 744 63 1000 904
180031 62 150 490 515 1000 689 743 977 181024
34 1000 214 33 330 64 88 1000 407 72 644 79 701
70 884 71 72 18208 100 64 90 372 419 820 1000
601 73 90 372 87 99 183143 300 88 413 504 853
600 984 18412 76 340 43 61 423 61 744 934 18510
62 130 465 254 468 138371 647 76 82 156 783 93
37 208 321 1000 437 91 696 631 805 183044 225
1000 371 87 1000 560 622 868 189067 114 1000
16 208 301 9 468 682 720 906



Korrespondent.

Belegpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von neuen Abonnenten bei Bezahlung des Monats durch unsere Mitarbeiter in
Merkmal und auf dem Postamt Merseburg; durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 3 mal mit an den Sonntagen nachmittags
— Die Originalzeichnungen sind nur mit bester Qualität ausgeführt
— Alle unterzeichneten Verfassungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illustrierte Unterhaltungsblätter
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis
Für die erste Zeile über dem Namen der Zeitschrift und
Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf., wöchentliche per
20 Pf., im Monat 40 Pf. Die Familienanzeigen des Korrespondenten
werden für Geraden und Ungeraden für Nachmittags- und
Morgens-Veröffentlichung und besonders mit bester Qualität
Druck hergestellt für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleine
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vorabends. 200

Nr. 268

Dienstag den 14. November 1911.

33. Jahrgang

Eine rettende Tat.

Die Landarbeiterfrage beschäftigt die Öffentlichkeit in wachsendem Maße. Für den Großgrundbesitz ist der Landarbeiter wesentlich Objekt, seine Politik bezweckt im Endziele nichts weiter als eine Abstellung des Arbeitermangels im eigenen Interesse des Betriebsinhabers und Leiters selbst.

Und doch ist der Landarbeiter nicht sowohl das Objekt als vielmehr das Subjekt dieser ganzen Frage, und eine Lösung derselben ist nur möglich, wenn man die Lage des Landarbeiters hebt um seiner selbst willen, nicht lediglich um sich seine Arbeitskraft als Produktionsmittel zu erhalten. Die Forderungen aber, die der Landarbeiter für sich und die Seinen zu stellen berechtigt ist, sind groß, hat er doch fast immer zeitlich stehen müssen und ist noch vielfach Staatsbürger zweiter Klasse. Es sei daran erinnert, daß er infolge der veralteten Gefindeordnungen tatsächlich noch vielfach unter Ausnahmegesetzen zu leben gezwungen ist, daß die sozialen Gesetze auch durch die Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung sich gerade der Landarbeiterschaft in minderen Grade annehmen als seiner Berufsgenossen in Gewerbe und Industrie, daß er unter unerer Wirtschaft- und Steuerpolitik noch mehr leidet als der ländliche Arbeiter, da er — wenigstens in den alten preussischen Provinzen — noch eines wesentlichen Teiles des Koalitionsrechtes entbehrt. Nimmt man dazu, daß der Hausarbeiter möglichst unter politischer Vormundschaft gehalten wird und das Anwesen des Großgrundbesitzes und das Steigen der Bodenpreise infolge der Agrarblüte ihm den Erwerb einer eigenen Scholle unendlich erschweren, so ist es kein Wunder, daß der Strom der Abwanderung vom Lande dauernd anschwillt und gerade die besten Elemente der Landwirtschaft den Rücken kehren.

Eine Besserung der Verhältnisse ist nicht zu erwarten, solange die reaktionären Mehrheitsparteien maßgebend bleiben, und so sucht die Sozialdemokratie die unzufriedenen Scharen der Landarbeiter an ihre Fahne zu fesseln. Nicht ohne Erfolg, da die Sozialdemokratie der Landarbeiterschaft lediglich als fortschrittliche Arbeitervertreterin naht und ihre Endziele weise verschweigt. So ist es doppelt zu begrüßen, daß die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) die Bedeutung der Landarbeiterfrage richtig erkannt und die energische wirtschaftliche Organisation der Landarbeiterschaft in die Hand genommen haben.

Am 1. Oktober ist der neue „Gewerksverein der Land-, Forst- und Gartenarbeiter“ als Sektion des Gewerksvereins der deutschen Politik- und Handarbeiter in Merseburg gegründet worden, deren Vorsitzender Herr Dr. ... ist.

... zusammen ... (durch ... helfen“ ... Forst-, ... rionen.“ ... Häusern und ... möglich. ... sind ... Rechts- ... legendes ... Rechts- ... allen ... aus dem ... der Zug ... stehen ... ergründeter ... von dem ... dem ... mehr und mehr zu befreien. 2. Bei Erwerbsunfähigkeit

eine Unterlegung von 70 Pfg. pro Arbeitstag auf die Dauer von 4 Wochen nach geleisteten 62 Wochenbeiträgen; eine Wochenbeiträge in gleicher Höhe und auf dieselbe Dauer für die weiblichen Mitglieder; ein Sterbegeld in Höhe von 20 Mk. nach einjähriger, 30 Mk. nach fünfjähriger, 40 Mk. nach zehnjähriger Mitgliedschaft. 3. Eine salutarive Begräbnisversicherung für die Frauen und Töchter der Mitglieder. Diese Beihilfe im Todesfall kann bei einem Wochenbeitrage von 2 bis 9 Pfg. 30 bis 120 Mk. betragen. 4. Eine Maßregelungsunterstützung kann bis zum Höchstbetrage von 30 Mk. durch den Hauptvorstand bewilligt werden.

Außerdem wird das Verbandorgan, „der Land- und Forstarbeiter“, alle 14 Tage kostenlos an die Mitglieder geliefert.

Demgegenüber bestehen die Leistungen der Mitglieder in der Zahlung eines Eintrittsgeldes von 25 Pfg., eines Wochenbeitrages von 15 Pfg., Pflichten, die erheblich niedriger sind als diejenigen der sozialdemokratischen Gewerkschaften, während deren Leistungen trotz höherer Beiträge sehr viel geringer sind.

Nach alledem ergibt sich, daß die deutschen Gewerkschaften mit der Neugründung obiger Sektion einen großen Schritt zur wirtschaftlichen Hebung und Organisation der Landarbeiterschaft getan und damit erheblich an der Lösung der Landarbeiterfrage gearbeitet haben. Sache der Mitglieder und Aufgabe der Ausführenden aller wahren Freunde der Landarbeiterschaft muß es sein, dafür zu sorgen, daß auf dem geleigten Fundament ein „Luter Bau“ errichtet werden möge zum Segen für Landarbeiterschaft und Landwirtschaft und damit zum Nutzen für das Vaterland.

Behrmann-Hollweg gegen Heydebrand.

Die Rede des Reichskanzlers gegen Herrn v. Heydebrand in der Freitagssitzung des Reichstags hat wie ein Blitz eingeschlagen und schien auf den ersten Blick die gesamte Parteigruppierung zu erschüttern. Der Kanzler erhebt lebhaften Widerspruch von der linken Seite, während die Rechte beifällig und betreten war. Welche politischen Folgen wird diese Rede haben? war die allgemeine Frage. Ein Ansturm von solcher Heftigkeit gegen die Regierungspartei, der flammende Vorwurf, daß die Konservativen mit ihrem Bismarckismus-Whodunnit treiben, form doch unmöglich ohne Konsequenzen bleiben. Die Erklärung, die Herr v. Heydebrand am Schluß der Sitzung im Namen seiner Fraktion verlas, war nur eine Erklärung, keine Aufklärung; sie war vorläufig und matt, betonte aber auch ausdrücklich, daß die gesamte Partei hinter den Ausführungen Heydebrands stehe. Wahrscheinlich wollen die Konservativen noch Zeit zur Beratung und Sammlung gewinnen. Vielleicht wollen sie erst das Kampferterrain gründlich sondieren und genau erfahren, was Behrmann-Hollweg beabsichtigt, ob er einen Bruch mit den Konservativen will; ob er so fest steht, daß er es wagen dürfte, beharrt die Konservativen vor den Kopf zu stoßen, oder ob es nur das verzweifelte Aufbegehren eines Enttäuschten war. Wir können die Umwälzung der Dinge ruhig abwarten, bemerkt die „Fr. Ztg.“, und verzichten darauf, uns in Prophezeiungen zu ergehen.

Natürlich wird die Kanzlerrede gegen Herrn v. Heydebrand in allen Reihorganen lebhaft besprochen. Wir lassen einige dieser Äußerungen folgen:

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Es mag Herrn v. Behrmann keine geringe Überwindung gekostet haben, gestern nochmals in die Königgrube hineinzufahren, denn so wie er ist noch nie der erste Beamte des Reiches in der Volkserhebung und in der Presse mißhandelt worden. Es war ein in unserer Parlamentsgeschichte noch nie dagewesenes Bild, als der konservative Herr v. Behrmann-Hollweg gegen den konservativen Herrn v. Heydebrand in die Schranken tritt und als dann fabelhaft die Stühle einer christlichen Entrümpelung auf das Haupt des ungekrönten Königs von Preußen niederfallen. Das Sans brachte eine gewisse Zeit, ehe es sich von dieser Konfusion erholt hatte. So hat es denn nun Herr v. Behrmann mit allen Parteien durchgeführt. Es wird sich möglicherweise noch einmal zeigen, daß der unpolitische Herr v. Behrmann doch nicht so unpolitisch verfahren ist, als er den Eifer für den Fürsten paktet.

Die „Politische Zeitung“: Die Rede des Reichskanzlers ist von unerwarteter Tragweite für die politischen Verhältnisse nach außen wie im Innern. ...

Ein Aufsehen, wie dieses Duell Behrmann-Heydebrand hat kein parlamentarischer Ereignis gemacht seit Menschengedenken. Schade, daß der Kronprinz ihm nicht beimohnte. Jedenfalls hat Herr v. Behrmann-Hollweg den ersten rhetorischen und einen wirklichen politischen Erfolg in seiner Kanzlerarbeit erlangt, indem er gegen den ungekrönten König nach dem Worte handelte: „Was bringt es Ehren?“ „Sich wohl rühn“.

Der „Börser-Courier“: Behrmann-Hollweg hat somit nicht nur das Kunststück fertiggebracht, sich durch seine innere Politik des Bestandes der Wahlen zu berauben, er hat sich auch in der auswärtigen Politik glatt und klar losgelöst von den Parteien. Die den Anspruch in diesem Parlament auf der Rechten verlor. Er will nur das Sprachrohr der Politik des Kaisers sein. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: In seinem Wochenrückblick äußert sich das Regierungsorgan über die Kanzlerreden zum Marokko-Abkommen folgendermaßen:

In zwei Heften hat der Reichskanzler das deutsch-französische Abkommen in Reichstag verlesen, zunächst in sachlicher Darstellung, sodann in entschlossener Abwehr von Angriffen auf ein noch langen Verhandlungen gelungenes Werk internationaler Verständigung. Beide Heften müssen im Zusammenhang beurteilt werden. Die Notwendigkeit der zweiten ergibt sich aus der Aufnahme, welche die erste Rede im Reichstag gefunden hat. Schade das Abkommens wäre es gewesen, die von der ersten Rede, die in einem großen Teil der öffentlichen Meinung an dem Marokko-Abkommen geübt worden ist, auf Grund der Erklärungen der Regierung auf ihre Verichtigung zu prüfen. Statt dessen ließ die Darlegung der Tatsachen durch den Reichskanzler auf vorgefaßte fertige Urteile, die eine objektive Würdigung des Erreichten nicht aufkommen ließ.

Nur selten ist eine schwerere und schwerwiegendere politische Aktion durch die weitgehende Nachgiebigkeit gegen gefühlsmäßige Stimmungen entwertet worden. Nicht des Reichskanzlers war es daher, das Land und die Parteien zur Befonnenheit zurückzuführen und den schädlichen Wirkungen chaotischer Ansprüche auf die politischen Beziehungen des Reichs zum Ausland vorzugeben. Die Bedeutung dieser Abwehr mußte weit über den Charakter einer persönlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Parteirebellen hinaus. Für den Reichskanzler handelte es sich vor allem um die Freimachung eines politischen Wertes von phantastischen Ansprüchen und wahlrätischen Rücksichten, die bei mehr als einer Partei zu der unangenehmsten Aufgabe beigetragen haben. Das ist im Reichstage ohne Zweifel erkannt worden. Die Kundgebungen hervorragender Männer des öffentlichen Lebens außerhalb der Parteien lassen erwarten, daß sich auch im Lande die Rückkehr von einem ungerechtfertigten, durch die Sprache der Tatsachen widerlegten Bismarckismus vorbereitet.

Den dritten Tag der Marokko-Debatte des Reichstages

eröffnete eine Rede des sozialdemokratischen Abg. Dr. Frank. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich auch ein deutscher Kanzler es gewagt habe, der nationalen Demagogie entgegenzutreten. Er wandte sich mit einigen Bemerkungen, die nicht nur bei der Sozialdemokratie Beifall fanden, gegen die Demonstration des Kronprinzen von der Reichsflaggenlinie. Er beschäufte sich eingehend mit der Kolonialpolitik und schloß mit einer scharfen Polemik gegen Herrn v. Heydebrand. Geringeres Interesse fand der folgende Redner, der polnische Abg. Hausmann das Wort. Er ging von der Erregung des Volksgewisses aus und schilderte den wahren Zusammenbruch des konservativen Geistes in Deutschland und wandte sich hierauf gegen die nun einmal nicht wegzulöschenden englischen Treibeisen. In dem Vorgehen des Herrn v. Heydebrand, aber auch in dem Verhalten des Kronprinzen erblickte der Redner Anzeichen einer Entwidlung, die so unerfreulich sein würde, daß Herr v. Behrmann-Hollweg sich ein Verdienst erworben habe, wenn er diese Entwidlung abgefeinigt habe. Nachdem Abg. Hausmann noch gegen die Sozialdemokratie polemisiert hatte, trat er für die Anträge ein, die die Zuständigkeit des Reichstages wesen-